

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr. Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Pittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weichstein.

Verantw. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

*** Inserate ***

finden im „Waldenburger Wochenblatt“ die weiteste Verbreitung.

Auflage: 13 000 Exemplare.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittags 9 Uhr.

Brennstener und Spirituscentrale.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Mit dem 1. October ist die Geltungsdauer der im Jahre 1895 eingeführten Brennstener abgelaufen. Die Brenner brauchen nicht mehr die 50 Pf. bis 6 Mk. pro Hectoliter betragende Abgabe zu entrichten, empfangen aber auch keine Vergütung mehr für den zur Ausfuhr und zu technischen Zwecken bestimmten Spiritus. Der in diesem Frühjahr eingebrachte Gesetzentwurf, welcher die Steuerverhältnisse ändern sollte, blieb unerledigt und wird, da die Reichstagsession nur vertagt und nicht geschlossen ist, im kommenden Winter den Gegenstand weiterer Beratungen bilden. Das ist die Lage, welche durch die Obstruction vom 15. Mai d. J. geschaffen wurde.

In der Regierungsvorlage, um welche im Frühjahr ein so lebhafter Kampf entbrannte, verlangte der Bundesrath für sich die Vollmacht, alljährlich die Brantweinmenge zu bestimmen, welche der vollständigen Denaturierung zu unterwerfen ist, und den Brenner mit einer Strafsteuer von 15 Mk. pro Hectoliter zu belegen, der sich dem Zwange entzieht. Außerdem aber beanspruchte der Bundesrath die Befugniß, die getroffenen Bestimmungen während des Betriebsjahres abzuändern und das Denaturierungsquantum wieder zu verkleinern — das Alles, um die Menge des zu gewerblichen Zwecken verwendbaren steuerfreien Brantweins zu vermehren, den Preis in Folge des gestiegenen Angebots herabzudrücken und dadurch den Verbrauch des denaturirten Brantweins zu erweitern. Diese Forderung war bei der Geschäftslage des Hauses nicht durchzusetzen. Deshalb verfiel man auf den Gedanken, die Brennstener um 50 pCt. zu erhöhen, um die bisherigen Vergütungssätze auch fernerhin zahlen zu können. Die Linke dagegen wollte gemäß einem im Seniorencorvent getroffenen Abkommen nur die einfache Verlängerung des Brennstenergesetzes um ein Jahr bewilligen. Der Streit drehte sich somit zuletzt nicht mehr um den Denaturierungszwang — denn ihn hatte die Commission abgelehnt —, sondern lediglich um die Frage, ob die Brennstener, aus deren Erträgen die Vergütungen für den ausgeführten und denaturirten Brantwein bezahlt wurden, um ein Jahr verlängert oder um 50 pCt. erhöht werden sollte. Wurde sie einfach verlängert, so mußte die Vergütung, welche bei ausgeführtem und zur Essigbereitung verwendetem Spiritus 6 Mk., bei dem mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturirten Spiritus 4,50 Mk. betrug, herabgesetzt werden, da die Erträge in Höhe von circa 4 Millionen Mark nicht mehr genüigten. Wollte man die Vergütung in ihrer bisherigen Höhe beibehalten, so mußte die Steuer um 50% heraufgesetzt werden. Nicht die Erhöhung, sondern die Aufrechterhaltung der Vergütungssätze stand also in Frage, ein Plus-Minus von 2 Millionen Mark. Bei der entscheidenden Abstimmung, die eine namentliche war, verließ eine genügende Anzahl von Mitgliedern der Linken den Saal und machte dadurch das Haus beschlußunfähig. Nur die Herren Roesicke-Deffau, Hermes, Pachnicke, Richter, Schrader und Singer stimmten mit.

Die Erhöhung der Brennstener war damit abgewiesen; aber leider blieb der weit bedenklichere Bestimmungen enthaltende — Regierungsentwurf, welcher andernfalls beseitigt worden wäre, jetzt bestehen und daran knüpfte sich die Befürchtung, daß dessen Chancen sich bis zum Winter verbessern könnten. Herr von Kardorff sprach es schon damals offen aus, daß ihm das durch die Obstruction geschaffene Vakuum höchst angenehm sei, weil der zu erwartende Niedergang der Preise auch die Außenstehenden in den Ring hineintreiben und, wenn der Ring den Markt erst ganz beherrsche, sich weitere künstliche Gesetzesmaßregeln erübrigten.

Für die Brantweinindustrie sind nun die kritischen Tage gekommen. Bald muß sich zeigen, ob der erwartete Preisrückgang eintritt. An der Berliner Börse ist Spiritus nur noch selten notirt worden. Der Kurs vom 31. August war 42,80, derjenige vom 24. Septbr. 41,90 Mk. Die Spirituscentrale hat große Mühe, ihre Preise aufrecht zu erhalten, denn der Bestand an Spiritus ist groß und der Absatz nimmt nicht den Umfang an. Im Betriebsjahr 1. October 1899/1900 wurden innerhalb des deutschen Brantweinsteuergebietes 3,7 Mill. Hectoliter reinen Alkohols hergestellt, gegenüber 3,8 Mill. im Vorjahr. Die Mindererzeugung war in erster Linie dem Umstand zuzuschreiben, daß in den meisten östlichen Provinzen die Kartoffelernte in Menge und Stärkegehalt hinter der Ernte des Jahres 1898 zurückblieb. In der laufenden Campagne, vom 1. Octbr. 1900 bis 1. Juli d. J., stieg die Production auf 3,9 Mill. Hectoliter. Nun hat sich allerdings der Verbrauch von Spiritus für gewerbliche Zwecke gehoben; es wurden 1899/1900 1043 133 Hectoliter steuerfrei abgelassen, und mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel wurden 1898/99 609 765 Hectoliter, 1899/1900 655 022 Hectoliter reinen Alkohols denaturirt, beinahe das dreifache gegenüber 1890/91. Indes, gegenüber den vorhandenen Vorräthen sind dies immerhin nur geringe Ziffern.

Die Bestrebungen, den Verbrauch von technischem Spiritus zu erweitern, verdienen volle Unterstützung. An allerhöchster Stelle ist das Wort gefallen, daß man Kartoffel in Licht umsetzen müsse. Dahin geht in der That die Entwicklung. Das Mittel indes, welches die Regierung auf Antrieb der Spirituscentrale vorschlug, kann von der Linken als zweckdienlich nicht erachtet werden, trotzdem sich inzwischen auch die Vorstandskonferenz der preussischen Landwirtschaftskammern am 4. Juli mit dem Grundgedanken des Entwurfs einverstanden erklärt hat. Man klagt über die Produktionsvermehrung, die die Rentabilität gefährdet; die Regierungsvorlage aber hätte, zum Gesetz erhoben, den Ring gestärkt, und dieser würde, sobald er einmal die Alleinherrschaft gewönne, ganz wie andere Cartelle die Preise möglichst in die Höhe treiben. Je höher aber die Preise, desto größer ist der Anreiz zur Begründung neuer und Erweiterung bestehender Betriebe.

Das ist der fehlerhafte Zirkel, aus dem man nicht herauskommt, und darum hat ein großer Theil des Reichstags, vor Allem das Centrum und auch ein Theil der Nationalliberalen, den Boden der Regierungsvorlage nicht betreten. Für den Ring handelt es sich jetzt um einen Kampf auf Leben und Tod, und es steht zu fürchten, daß die Brenner, die seiner Fahne folgten, dies schwer zu büßen haben werden.

Politische Uebersicht.

Zur Frage des Zolltariffs war von agrarischer Seite die Klage erhoben worden, daß der Bundesrath in diesem Jahre viel zu spät zu seinen Sitzungen zusammentrete, so daß die Erledigung der Tarifvorlage nothwendigerweise eine recht unliebsame Verzögerung erfahren würde. Dabei

überieht der Bund der Landwirthe, wie die „Tägliche Rundschau“ hervorhebt, daß von zahlreichen Einzelregierungen noch Verhandlungen mit Sachverständigen geführt werden, und daß es nicht Sache des Reichstanzlers sein könne, betreffs dieser Verhandlungen auf die Bundesregierungen einen Druck auszuüben. Was aber Preußen betreffe, so könne versichert werden, daß der Ministerpräsident und Reichskanzler Alles thut, um die Erledigung des Zolltariffs zu beschleunigen. Weder am Reichskanzler noch an den verbündeten Regierungen wird es liegen, wenn der Abschluß des Zolltariffs verzögert werden sollte: die Ausschlag gebende Instanz in Bezug auf den Zeitpunkt des Abschlusses der Beratungen über den Zolltariffentwurf wird der Reichstag sein.

Zwischen dem Centrum und den Polen herrscht ein heftiger Streit, der in sehr erbitterter Weise fortgeführt wird. Innerhalb des Centrums herrscht wegen der Polenfrage bekanntlich getheilte Meinung. Während der Abg. Lieber und seine engeren Freunde den Polen geneigt sind, bekämpfen der Graf Ballestrem, der Präsident des Reichstags, und seine Anhänger die Polen auf's Heftigste. Von polnischer Seite ist dem Grafen in Folge dessen der Fehdehandschuh hingeworfen und erklärt worden, seine Wiederwahl in seinem bisherigen oberösterreichischen Wahlkreise werde verhindert werden, wenn er seine Meinung über die Polenfrage nicht alsbald einer Revision unterzöge.

In der bairischen Kammer, die ihre Beratungen soeben aufgenommen hat, legte der Handelsminister v. Riebel das Budget für 1902/03 vor, das mit 464 Mill. Mark balancirt. Der Minister bezeichnete das Budget als Sorgenkind der Regierung, da dem steigenden Mehrbedarf durch die wirtschaftliche Depression veranlaßtes Sinken der Einnahmen bei einzelnen wichtigen Positionen gegenübersteht. Trotzdem sei es möglich gewesen, das Budget ohne Steuererhöhung und Anleihen auszugleichen. Dann kam der Minister auf die Lage der Reichsfinanzen zu sprechen und betonte, daß in dieser Beziehung unbedingt eine reichsgesetzliche Regelung herbeigeführt werden müßte. Wenn es immer so weiter ginge, daß die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten an das Reich die Ueberweisungen an diese so beträchtlich überstiegen, wie in den letzten Jahren, dann müßte das für die Budgets der Einzelstaaten geradezu verhängnisvoll werden. Da ebenso wie Bayern auch alle übrigen Bundesstaaten denken, so wird eine Reichsfinanzreform nun doch wohl bald zur Thatsache werden. Die unausbleibliche Folge davon würde natürlich die Erhöhung der bestehenden und die Einführung neuer Reichssteuern sein. Es würde sich dann das alte Wort bestätigen: Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim, wir würden vom Regen in die Traufe kommen.

In dem central-amerikanischen Kriege ist die erste Schlacht zu Ungunsten der Venezolaner ausgefallen, die den Krieg an Columbien erklärt hatten und den Augenblick gerammt erwarten konnten, um sich mit dem Gegner zu messen. Das kleinere Columbien hat dem raufstüßigen und größeren Venezuela gleich in der ersten Schlacht eine sehr empfindliche Niederlage beigebracht. In dem auf der Halbinsel Guajira stattgefundenen Gefecht wurden 300 Venezolaner mit vier Geschützen gefangen genommen, 600 getödtet resp. verwundet. Damit ist ein starker Procentsatz der venezolanischen Truppen kampfunfähig gemacht worden, da Präsident Castro, dessen Bruder in der Schlacht gefallen sein soll, nicht so viel Truppen in's Feld stellen kann, als es England in Südafrika gethan hat. Auf die erste schwere Niederlage dürfte daher bald der Frieden folgen, was uns um so angenehmer ist, als gewichtige deutsche Interessen durch den Krieg der beiden Republiken gefährdet werden.

Der Transvaalkrieg.

Die Gerüchte über den angeblichen Entschluß Lord Kitchener's, seine Stellung als britischer Höchstcomandirender in Südafrika niederzulegen, scheinen trotz ihres Dementis Seitens des „Reuter'schen Bureaus“ doch nicht unbegründet zu sein. Die in südafrikanischen Dingen immer gut informirte „Ball Mall Gazette“ weiß ebenfalls mitzutheilen, daß sich Lord Kitchener ernstlich mit Rücktrittsabsichten trage, weil er finde, daß ihm die Hände einigermaßen gebunden seien, da er nicht jedes ihm zweckmäßig dünkende Mittel zur Beendigung des Krieges anwenden dürfe. Auch fordere er neue ausgebildete Truppen und die Proclamation des Standrechts in Capstadt und anderen Orten. — Nun, die englische Regierung wird wohl Kitchener den Willen thun und ihm freie Hand für seine militärische Gewalttherrschaft in Südafrika lassen müssen. Weiter versichert das genannte Blatt, König Eduard habe in einer ersten Unterredung mit dem Kriegsminister Brodrick seine Unzufriedenheit mit dem Stande der Dinge auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz bekundet, welche Unterredung sich auch auf die Fragen der Rekrutierung und der Verwendung der Promanry bezogen habe. Schließlich deutet das Blatt an, es seien bald einschneidende Reformen im englischen Heere zu erwarten, wenn erst die jegige Arbeit

in Südafrika gethan sei. — Neuere Depeschen Lord Kitchener's berichten von einem für die Buren angeblich ungünstigen Gefecht bei Katago im Zululand und von einem misslungenen Angriffe der Buren auf Fort Itala an der Grenze des Zululandes, wobei dieselben große Verluste gehabt haben sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Septbr. Der Kaiser benutzt die günstige Witterung zur Fortsetzung seiner erfolgreichen Jagden in Rominten, nimmt aber auch daselbst Vorträge von Staatssekretären u. s. w. entgegen. Der Kaiser beabsichtigt, gelegentlich der Rückfahrt von Rominten nach Potsdam, in Danzig beim Langfuhr einen abermaligen Aufenthalt zu nehmen und seiner Leibhufaren-Brigade einen kurzen Besuch abzustatten. Wie ferner verlautet, wird der Kaiser bereits am 1. October in Danzig eintreffen und dem commandirenden General des 17. Armee-corps, von Senze, zu dessen an diesem Tage stattfindenden 50jährigen Militärdienstjubiläum persönlich seinen Glückwunsch darbringen. Für den hochverdienenden General, der erst kürzlich durch die Verleihung des „Schwarzen Adlerordens“ decorirt wurde, soll dem Vernehmen nach an seinem Ehrentage noch eine weitere kaiserliche Auszeichnung in Aussicht stehen.

— Die Kaiserin hat sich eine leichte Erkältung zugezogen und ist deshalb früher, als ursprünglich beabsichtigt war, nach Potsdam zurückgekehrt. Gerüchte, Professor Olshausen, der Leiter des klinischen Instituts für Frauenkrankheiten in Berlin, sei zu der Kaiserin berufen worden, bestätigen sich nicht.

Prinz Lichun hat Sonntag die Heimreise nach China angetreten; sie erfolgte auf ausdrücklichen Befehl seines kaiserlichen Bruders und schließt einen offiziellen Besuch des Prinzen in anderen europäischen Ländern und in Amerika aus. Es soll dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß die Mission des Prinzen lediglich dem deutschen Reich galt und keine Abschwächung durch irgend welche Nebenzwecke bei anderen Mächten erfahren sollte.

— Generalfeldmarschall **Graf von Waldersee** leidet an einem schmerzhaften Blutgeschwür am Schenkel, das nach Aussage eines Professors der Kieler Universität durch den Aufenthalt in China entstanden sein soll, vielleicht bei der Seereise durch die anhaltende Hitze und eine vorübergehende Blutstörung.

— Ein **drittes deutsches Kriegsschiff** ist in die amerikanischen Gewässer entsandt worden und zwar das Schulschiff „Moltke“, das in einigen Wochen auf der ihm angewiesenen Station in Port of Spain auf Trinidad eintrifft. Außerdem beschützen der Kreuzer „Vineta“ und das Schulschiff „Stein“ die deutschen Interessen während des Krieges der centralamerikanischen Republiken.

— Aus **Deutsch-Neuguinea** wird gemeldet, daß der dem Gouverneur zur Verfügung stehende Dampfer als unbrauchbar habe außer Dienst gestellt werden müssen, da der Schiffsboden völlig durchrostet war. Da der Gouverneur in keinem Falle ohne ein solches Fahrzeug bleiben kann, so wird ein neuer Dampfer beschafft werden müssen.

— Die **Shantung-Bergbau-Gesellschaft** theilt mit, daß die Anschließarbeiten auf dem Meeresküste zunächst gelegenen Kohlenfelde das Vorhandensein eines Kohlenlagers von 180 Meter Tiefe ergeben haben und daß mit der Anlage eines Förderschachtes zum Abbau dieses auf mehrere Millionen Tonnen geschätzten Lagers begonnen werden könnte.

— Die Gerüchte über angeblich grobe **Ausführungen an Bord des Kreuzers „Gazelle“** sind anscheinend sehr übertrieben worden. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ handelt es sich voraussichtlich um Insubordinationsvergehen einzelner Mannschaften, die sich zur Zeit in kriegsgerichtlicher Untersuchung befinden. Die Thatsache, daß genaue Angaben über den Vorfall bei den Centralbehörden nicht vorliegen, läßt es zweifellos erscheinen, daß von Ausführungen in größerem Umfange nicht die Rede sein kann. Das Geschwadercommando würde in letzterem Falle nicht verfehlt haben, nähere Mittheilungen zu machen.

— Der **Tarif-Ausschuß der deutschen Buchdrucker**, die Vertretung der weitaus größten Zahl der deutschen Buchdrucker-Prinzipale und Gehilfen, hat in Berlin nach einwöchiger Berathung einen für das ganze deutsche Reich gültigen Tarif für das Buchdruckgewerbe, welcher Lohnhöhe, Arbeitszeit, Arbeitsnachweis u. s. w. festsetzt, beschlossen und zwar, wie im Jahre 1896, wiederum mit einer fünfjährigen Gültigkeitsdauer. Der Ausschuß hat davon den Reichstagskanzler und den Staatssecretär Grafen Posadowsky in Kenntniß gesetzt.

(Fortsetzung im 1. Beiblatt.)

Bermischtes.

*(Zur Nordpolforschung.) Angesichts des gegenwärtigen Standes der Nordpolforschung ist die jüngst eingetroffene Nachricht über den amerikanischen Polarreisenden Peary und seine Vereisung der Nordküste Grönlands von großer Bedeutung. Man weiß nun, daß Peary, von dem man 2 Jahre nichts gehört hat, eine erfolgreiche Arbeit hinter sich hat, auch wenn es ihm bis jetzt nicht geglückt ist, den Nordpol selbst zu erreichen. Auffallend ist nur, daß man nicht gleichzeitig auch von dem Norweger Sverdrup, der ebenfalls schon über drei Jahre bei Nordgrönland weilte, etwas vernimmt. Sowohl Peary wie Sverdrup, die im Sommer 1898 ihre Reise zum Smithfjund angetreten haben, mußten schon auf 79 Grad nördlicher Breite in's Winterquartier gehen, aber Peary unternahm mitten im Winter eine Schlittenreise, bei der er etwas nördlich vom Fort Conger von einem Schneesturm überfallen wurde. Hierbei ergriffen zwei von den fünf Eskimos, die Peary außer zwei anderen Begleitern bei sich hatte, mit dem Proviant die Flucht, während die übrigen in einer Eishöhle Schutz suchten, in der sie 36 Stunden zubringen mußten. Peary erlitt schwere Frostschäden, so daß ihm sieben Beine abgenommen werden mußten; er wurde hierauf auf den „Windward“ gebracht, um besser gepflegt werden zu können. Kaum ausgeheilt, ließ er sich mit seinen Kräften auf einen Schlitten festbinden und trat eine neue Reise an, doch wurde er durch seinen Zustand bald zur Umkehr gezwungen. Im Spätsommer 1899 fandte er den „Windward“ nach Amerika zurück, während er mit seinem schwarzen Begleiter in Grönland blieb. Mit diesem und einer Anzahl Eskimos begab sich Peary im April 1900 zur Nord-

küste, fuhr diese entlang und schlug endlich die Richtung zum Nordpol ein, bis er auf 83 Grad 50 Minuten nördlicher Breite durch offenes Wasser am weiteren Vordringen gehindert wurde. Peary machte daher kehrt, fuhr wieder zur grönländischen Nordküste und folgte ihr in östlicher Richtung. Schließlich erblickte er das hohe Gebirge an der Independencebay, wo seine früheren beiden Schlittenreisen über das grönländische Inlandeis (1892/94) geendet hatten, und wo die Ostküste ihren Anfang nimmt. Da neblig Wetter eine Weiterreise aussichtslos erscheinen ließ, trat Peary den Rückweg zum Fort Conger an, woselbst er in bester Verfassung und mit einer genauen Karte der Nordküste von Grönland eintraf. Diese Karte bildet bis jetzt das wichtigste Ergebnis der diesmaligen Peary'schen Expedition. Augenblicklich bereitet Leutnant Peary im Fort Conger die Schlittenreise vor, die im Frühjahr des kommenden Jahres vor sich gehen wird.

*(Ein graumäusiges Duell) macht in Madrid viel von sich reden. Der Oberst Caton und der Major Velasquez hatten einander beleidigt und ein Duell mit 14 faden Kugelwechsel verabredet. Die Zeugen hatten sich mit diesen schweren Bedingungen einverstanden erklärt, und so kam denn das Duell in den stillen Gärten de los Campos Elyseos zu Stande. Keine einzige der Kugeln schlug fehl, bald bluteten die Kämpfenden aus Wunden im Unterleib, an den Armen und Schultern; einige derselben waren so schwer, daß die Kämpfenden in Ohnmacht fielen und erst, durch Uebergüsse mit kaltem Wasser und einige Schluck Brantwein belebt, sich wieder erheben konnten. Dennoch wurde das Duell nicht unterbrochen und kam erst zu Ende, als der Major durch eine Kugel, die ihm in's Ohr drang, tödtlich getroffen zusammenbrach. — Seit dem Duell zwischen dem Herzog von Montpensier und dem Infanten Heinrich von Bourbon, welches dem Letzteren das Leben kostete, hat kein Zweikampf mehr unter ähnlichen Bedingungen auf spanischem Boden stattgefunden. Die Zeitungen erklären, daß ein solches Duell einer theueren Untat gleichkomme und rücksichtslos als Mord bestraft werden sollte.

*(Eine Postkarte Schiel's.) An die Adresse der Obertertia der Musterschule zu Frankfurt a. M. ist aus St. Helena vom Obersten Schiel und mitunterzeichnet vom General Cronje folgende Karte mit der Aufsicht von Jamestown angelangt: „Ich schicke Euch heute per eingeschriebenen Paketchen 24 Federhalter, die von Kriegsgefangenen aus Stöcken, die bei Napoleon's Grab wuchsen, geschnitten sind, für Jeden einen. Wenn es nicht genug sind, schreibt es mir, dann schicke ich die fehlenden nach. Diese Karte verloolet. Mit herzlichem Gruß ein alter Obertertia der Musterschule A. Schiel, Oberst.“ Die mit vier verschiedenen Briefmarken versehene Karte trägt einen Stempel mit dem Ausdruck: Prisoners of War, Broad Bottom Camp Censor. — Gleichzeitig kamen die angefügten Federhalter an. Sie sind aus dunklem Holze fein geschnitten und zeigen die Gravirung „St. Helena 1901.“ — Oberst Schiel, der auf diese Weise seine Anhänglichkeit an die Musterschule bezeugt, verließ die Obertertia dieser Schule im Jahre 1876 nach einjährigem Besuch. Er zeichnete sich unter seinen Kameraden durch sein ernstes, verständiges, fast schon männliches Wesen aus. Es ist bereits Sorge getragen, daß auch die noch fehlenden 13 Federhalter — die Klasse zählt 37 Schüler — zur Freude der jugendlichen Empfänger nachfolgen.

*(Schweinecat oder Professorenspiel) nennt sich eine neue Abart des Scatspiels, das gelegentlich des jüngsten Scatcongresses in Berlin durch den Generalvertreter der Straßburger Spielkartenfabrik vorgeführt wurde und großes Interesse erweckte. Dieses neue Spiel besteht aus 40 Blatt. Zu den bisherigen Kartenarten Schellen (Carreau), Roth (Herz), Grün (Bique) und Eichel (Kreuz) ist eine neue hinzugekommen, Schweinecat, so daß es bei diesem Scat fünf Ab, fünf Buben u. s. w. giebt. Schweinecat ist nunmehr der erste, mithin geht Schweinecat über Eichel. Die Spielberechnung ist genau dieselbe, wie bisher, nur zählt die fünfte Farbe (Schwein) eine Stufe höher als Eichel, also neun. Das Spiel wird wie der gewöhnliche Scat ausgeführt, und zwar mit folgender Vertheilung: Zu drei Personen: Weißcat: 12 Karten mit 4 Talonkarten; Mairojenicat: 9 Karten (8 und 9 heraus) mit 3 Talonkarten; Studentenscat: 11 Karten (8 heraus) mit 2 Talonkarten. Zu vier Personen: Börsenscat: 10 Karten, ein Spieler gegen drei Spieler; Kriegsscat: 10 Karten, zwei gegen zwei Spieler; Jägerscat: 9 Karten mit vier Talonkarten.

Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Kirsch's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 1. October. Der deutsche Handelstag hat am Montag in Berlin unter dem Vorsitz des Geh. Commerzienraths Frenzel zum Zolltarifgesetz Stellung genommen. 140 Vertreter von Handelskammern und sonstigen kaufmännischen Körperchaften waren erschienen. Als Vertreter des Staatssecretärs Grafen Posadowsky wies der Director im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsath Vermuth — der auch den Handelsminister Möller entschuldigte, weil er durch die Besprechungen über den Zolltarif in seinem Ministerium zurückgehalten werde — in seiner Begrüßungsrede darauf hin, es könne nur von Nutzen sein, wenn die großen wirtschaftlichen Vereinigungen versuchen, die vorhandenen Wünsche zu klären und unter gemeinsame Gesichtspunkte zusammen zu fassen, denn nur durch solche Sichtung und Beleuchtung könne die richtige Lösung der Probleme gefördert werden, und so werde man dem erstrebenswerthen Ziele nahe kommen, der deutschen Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit dauernd und auf lange Zeit hinaus dienstbar zu sein. Diese Ansicht des Ministerialdirectors über die Vortheile einer öffentlichen Besprechung des Zolltarifentwurfs steht in directem Widerspruch mit der früheren Haltung der Regierung, die den Tarifentwurf auf jede Weise geheim halten wollte und zur Veröffentlichung erst gezwungen werden mußte. Dem Handelstag wurde Seitens des Ausschusses des Handelslages eine Reihe von Anträgen zum Tarifgesetz und eine Resolution unterbreitet, welche im Ausschusse des Handelslages einstimmig angenommen worden sind. Die Resolution hat folgenden Wortlaut: Der im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 26. Juli 1901 veröffentlichte Entwurf eines neuen Zolltarifs enthält eine so bedeutende Zoll-erhöhung für viele Lebensmittel, daß dagegen die bereits

von der Vollversammlung des Deutschen Handelstages am 8. Januar 1901 geäußerten Bedenken nachdrücklich von Neuem zur Geltung gebracht werden müssen. Sie beruhen darauf, daß eine solche Zollserhöhung als schweres Hinderniß für den Abfluß von Handelsverträgen zu betrachten ist, daß die weitesten und namentlich die weniger bemittelten Kreise der Bevölkerung durch eine Vertheuerung betroffen werden, daß hieraus eine Schwächung der Kaufkraft für industrielle Erzeugnisse entsteht, und daß eine durch jene Vertheuerung hervorgerufene Steigerung der Arbeitslöhne den Wettbewerb der deutschen mit der ausländischen Gewerbetätigkeit erschweren würde. Im Interesse einer gesunden Ausgestaltung unserer Zollpolitik und der Fortführung unserer segensreichen bisherigen Handelsvertragspolitik spricht der deutsche Handelstag den dringenden Wunsch aus, daß die Lebensmittelzölle des Tarifentwurfs eine wesentliche Ermäßigung erfahren. — Am Abend hielt der Handelstag ein Festmahl ab, wozu etwa 300 Personen erschienen waren, darunter Handelsminister Möller und Reichsbankpräsident Dr. Koch. Minister Möller führte in seiner Rede etwa Folgendes aus: Die Regierung befindet sich in schwieriger Lage, sie müsse anerkennen, daß langfristige Handelsverträge nothwendig sind, aber auf der anderen Seite ist der höhere Schutz der Landwirtschaft eine politische Nothwendigkeit. Die Frage sei nur, wie weit. Aber man werde die Mittellinie der Versöhnung schon finden, wenn man Vertrauen zu ihm habe.

Paris, 1. October. Die Generale Lebel-Dionne und Laveune, Mitglieder des Rathes der Ehrenlegion, haben dem Großkanzler General Florentin ihre Demission eingegandt. Dieselbe soll eine Folge der Amtsenisung des Generals Auerstadt sein.

London, 1. October. „Daily Express“ berichtet aus Bratoria: Taucet Botha, ein Sohn des Commandanten Louis Botha, sei getödtet worden. — Die englische Verlustliste beläuft sich für gestern auf 7 Tödt, 12 Verwundete 3 Vermißte und 4 an Krankheiten Verstorbenen. In diesen Zahlen sind die Verluste bei Itala nicht mit eingerechnet.

— Der englische Dampfer „Grenoble“, nach Capstadt unterwegs, ist durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Die Mannschaft belämpfte das Feuer 4 Tage lang und besetzte die Boote erst, nachdem die Commandobrücke durch eine Explosion in die Luft geflogen war.

Humoristisches.

*(Selbstschätzung.) Frau A. (erzählend): „Als ich den Brief bekam, in dem mein Mann um mich anhielt ...“ — Frau B.: „War denn Ihr Mann damals nicht hier?“ — Frau A.: „D, ja; aber wissen Sie, so ist er noch heute, alles Unangenehme macht er schriftlich ab.“

*(Ein Schlauberger.) „Nun, haben Sie denn Ihrem Sohne auch schon etwas nach China geschickt, Neubauer?“ — „Freili“, Herr Pfarrer, gleich wie i' g'hört hab', daß se in China so viel Thee trink'n, hab' i' eahm a paar Pfund 'nüberg'schickt.“

Für Beachtung!

Es herrscht in einem Theile des Publikums noch vielfach Unklarheit darüber, was man zu thun hat, wenn man sich auf Zeitungsangebote melden will, in denen es heißt: „Offerten (oder Angebote, oder Meldungen) sind in der Exped. d. Bl. unter Chiffre A. A. (oder eines beliebigen anderen Buchstabens oder einer Zahl) niederzulegen.“ Bei allen derartigen Anzeigen ist die betr. Zeitungs-Expedition nicht in der Lage, Auskunft darüber zu geben, wer der Aufgeber des Inserats ist, der z. B. Capitalien auszuliehen hat, oder bei welchem die vacante Stellung zu besetzen ist. Wenn es heißt: Offerten (Meldungen oder Angebote) sind abzugeben in der Exped. d. Bl., so befragt dies, daß Bewerber ihr Angebot schriftlich in der betreffenden Zeitungs-Expedition niederzulegen haben und zwar unter Couvert, auf welchem dann die in dem Inserat angegebene Chiffre zu vermerken ist. Die Expedition händigt dann die eingegangenen Briefe dem Auftraggeber bei dessen Nachfrage ein, oder, sofern derselbe auswärtig wohnt, sendet sie dieselben — selbstverständlich ungeöffnet — an ihn ab. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfehlen dürfte, den betr. Meldungen nie Original-Atteste, sondern nur die Abschriften von denselben beizufügen.

Für Cigarettenraucher!

Der gesammten deutschen Industrie waren bis vor wenigen Jahrzehnten noch besondere Schranken in Bezug auf ihre Ausbehnung und Production gezogen. Die politische Zerrissenheit Deutschlands blieb auch auf dem Gebiete des Erwerbslebens nicht ohne die nachtheiligsten Folgen, welche lähmend auf den Unternehmungsgeist wirkten; neu erstehende Industriezweige wurden vorwiegend vom Auslande ausgebeutet. Es hatte sich infolgedessen in den Kreisen des consumirenden Publikums die Auffassung herausgebildet, daß alle gebiegenen Industrie-Erzeugnisse vom Auslande eingeführt werden müßten. Das vom Auslande eingeführte Fabrikat hatte den Nimbus, das Interesse des Fremdländischen für sich; die deutschen Fabrikate waren in Deutschland am allerwenigsten accreditirt. Einer der vielen Artikel, welche bis vor wenigen Decennien ausschließlich vom Auslande importirt werden, ist die Cigarette. Obgleich dem deutschen Cigarettenfabrikanten genau dieselben Bezugsquellen für die benöthigten Rohmaterialien dienen wie dem Ausländer, so hat sich die bedauerliche Erscheinung des Vorurtheils in den maßgebenden Kreisen leider auch hier nur allzusehr geltend gemacht. Erst seit dem politischen Aufschwunge Deutschlands und der damit verknüpften Erkenntniß der Ebenbürtigkeit des Deutschen mit dem Auslande auf dem Gebiete der Cultur, der Industrie und des Handels bringt man von Seiten der Consumenten auch den Cigarettenfabrikanten deutscher Herkunft mehr Vertrauen entgegen. Thatsächlich kann und muß der deutsche Cigarettenfabrikant ein qualitativ überlegenes Fabrikat gegenüber dem vom Auslande eingeführten bieten können, schon aus dem Grunde, weil er in der Lage ist, insoweit Befalles der hohen Einfuhrzölle, denen jedes importirte Fabrikat unterworfen ist, bei gleichen Qualitäten bedeutend niedrigere Verkaufspreise zu normiren. So bringt die „Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik“ in Dresden, die sich infolge ihrer streng realen Grundsätze zu einer der ersten Unternehmungen dieser Branche in Deutschland herausgebildet hat (über fünf-

hundert Arbeiter), seit ein paar Jahren unter der geistlich geschützten Bezeichnung „Salem Aleikum“ eine Cigarettenmarke in den Handel, die hinsichtlich der Preiswürdigkeit das Vollendeste in Cigaretten, welche orientalische Tabate enthalten, bezeichnet werden kann; sie bietet in ihren Qualitätsabstufungen Jedem, auch dem die höchsten Anforderungen stellenden Raucher, zweifelsohne wirkliche Befriedigung und die Genugthuung, für ein bis dahin bevorzugtes ausländisches Fabrikat einen mindestens ebenbürtigen, richtiger gesagt aber, einen überlegenen Ersatz gefunden zu haben. Unter bewandten Umständen unterliegt es keinem Zweifel, daß der deutsche Raucher sich immer mehr und mehr von den ihm keinerlei Vortheil bietenden ausländischen Cigaretten emancipiren und so der deutschen Cigarette auch in ihrer Heimath zu ihrer wohlverdienten Anerkennung in immer ausgedehnterem Maße verhehlen wird. Auf diese Weise wird die jetzt schon sehr respectable deutsche Cigaretten-Industrie weiterblühen, sich zum Segen und zur Wohlfahrt einer großen Anzahl braver deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen entwickeln, die in diesem Zweige, weil seine Cigaretten nur durch Handarbeit hergestellt werden, einen lohnenden Verdienst finden.

Batal, der berühmteste aller Köche, hat einst den launigen Ausspruch, daß mit einer guten Sauce sogar ein alter Pantoffel genießbar sei. Wenn wir diesen nun auch nicht practisch auf seine Richtigkeit erproben wollen, so erkennen wir doch, einen wie großen Werth der Autor auf die Rathbaten der Erzeugnisse seiner Kunst zu legen pflegte. — Was nun in diesem Falle die gute Sauce, das ist bei einer Mahlzeit die Bouillon, welche anregend wirkt und den Magen in die der Verarbeitung der übrigen Speisen günstigste Stimmung versetzt. Gute Bouillon zu jeder Zeit ohne Schwierigkeiten herzustellen ermöglicht uns das bekannte Viebig's Fleisch-Extract, welches die Fleischbrühe in bester Dosensform in 40facher Concentration in sich birgt.

In Niederschlesien sind gestellt:

am	23./9.	24./9.	25./9.	26./9.	27./9.	28./9.	29./9.
1901	1203	1209	1230	1182	1134	1119	100
1900	93	1180	1185	1195	1209	1255	1278

Breslau, den 30. September 1901.

Das Wagenbureau der Königl. Eisenbahn-Direktion

Cours-Bericht der Breslauer Börse
vom 30. September 1901.

Deut. Reichsb.-Anl.	3	90,25 B	Schl. Mob.-Anl.	3 1/2	87,75 b
do. unv. 5. 1905	3 1/2	99,85 b	do. dito	4	98,00 B
do. 3. 1905	3 1/2	99,85 b	do. dito	4 1/2	—
Preuss. cons. Anl.	3	90,20 b	do. dito	5	—
do. unv. 5. 1905	3 1/2	100,00 b G	Bresl. Straßens.	13	172 25 b
do. 3. 1905	3 1/2	100,00 b G	do. Bauspar.-Anl.	4 1/2	99,50 B
Bresl. Stadt-Anl.	3 1/2	98,20 b B	Schl. Immobilien	11 1/2	130,00 G
Schl. Pfandbr. L. A.	3	87,90 b	do. Eisenb.-Beb.	9	91,35 b
do. L. A. C.	3	87,90 b	Körschl. Elektr.-u.	1 1/2	57,00 B
do. L. A. D.	3	87,90 b	Kleinb.-Actienges.	6	95,50 B
do. 3 1/2	3 1/2	97,90 b	Bresl. Wechselb.	4	70,00 b G
do. 4	4	101,75 b	do. Discontob.	7	142,00 G
do. 3 1/2	3 1/2	97,50 G	Schl. Bankverein	8	141,75 B
do. 4	4	—	do. Rabencredit	8	141,75 B
Schl. Rentenbr.	3 1/2	98,90 b	Deut. Silber-Rente	4 1/2	98,20 b
do. 4	4	103,15 b	do. 3-3	4 1/2	98,20 b
Deut. Reichsb.-Pfdbr.	3	87,50 G	do. 4-4	4 1/2	85,45 b
do. 3 1/2	3 1/2	96,40 b G	Deut. Banknoten	—	216,50 b
do. 4	4	102,10 G	Russ. Banknoten	—	216,50 b
Reichsbankdisc.	4	0/0	Lombardzinsfuß	5	0/0

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater,
der Berginvalide
Heinrich Scholz,
im Alter von 72 Jahren.
Dies zeigen betrübt an
Fellhammer, den 30. September 1901.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr, von Hinter-Fellhammer aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied sanft am 30. Sept. nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der frühere Grubenschmied
August Klose,
im Alter von 67 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Hermesdorf, Hirschberg, Gellau, Breslau, den 1. October 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Knappschaftslazareth aus.
Tauftragung.
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Grubenschmied
August Pätzold,
insbesondere Herrn Pastor Hörter für die vielen Besuche und trostreichen Worte am Grabe, dem Veteranen- und Kriegerverein, den Hermesdorfer Diakonissen, dem Herrn Schmiedemeister Hahn mit seiner Abtheilung, den Hausbewohnern für die schönen Kranzspenden, sprechen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlichen Beileids bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der
Frau Antonie Veith,
wie für die zahlreichen Kranzspenden und die Grabebegleitung, ferner für die trostreichen Worte des Herrn Kaplan Kastner sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Tauftragung.
Für die überaus zahlreichen Beweise von Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Schwiegers und Großvaters, des Invaliden
Anton Wicher,
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Caplan Göbel für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Allen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhe begleitet haben, ebenso herzlichsten Dank für die vielen Kranzspenden.
Dittersbach, den 29. Sept. 1901.
Die trauernde Familie Volkmer.
Verreist
bis 1. November c.
Dr. Quaas.

Israelitischer Gottesdienst am Schlachtfeste.
Freitag den 4. October, Abends 5 1/2 Uhr.
Sonntag den 5. October, früh 9 Uhr; Predigt und Seelenfeier 9 1/2 Uhr; Abends 5 1/2 Uhr.
Sonntag den 6. October, früh 9 Uhr.

Aufgebot.
Der Bädermeister **Eduard Schneider** in Seitendorf hat als Vormund der verschollenen, zuletzt in Seitendorf wohnhaft gewesenen Wittwe **Henriette Rössler**, geb. **Kaiser**, mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts beantragt, dieselbe für todt zu erklären. Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
den 30. April 1902, Vormittags 10 1/4 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Waldenburg, den 26. September 1901.
Königliches Amtsgericht.

Ein tüchtiger Conditor und Pfefferkuchler, selbständiger Arbeiter, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung in Biedermann's Bäckerei in Waldenburg.
Einem Tischlergesellen sucht **H. Schmidt**, Neu-Krausendorf.
Möbl. Vorderz. bald zu bez. b. Langer, Dittersbach 150.

Ein möbl. Zimmer bald zu bez. Friedländerstr. 15, part.
Möbl. Zimmer, sep. Eingang, an 1 oder 2 Herren sof. zu vermieten Friedländerstr. 34, I.
Ein möbl. Zimmer ist bald zu verm. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.
Möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof Dittersbach, bald zu vermieten. Ru. exfr. in d. Exp. d. Bl.

Brenn. Krone, Steingrund.
Zu dem Mittwoch den 2. Oct. stattfindenden
Enten- u. Wild-Abendbrot
ladet ergebenst ein
C. Tschirner.

Grauben-Wein.
Weißwein, à 60, 70 und 90 Pf. pro Liter. Rothwein, à 85, 90, 100 Pf. pro Liter in Fässchen von 25 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten.
Lipmann & Schulze, Wiesbaden



Donnerstag eintreffend:
Frische Zander, Hechte u. Schellfische.
Ernst Schramm.

Empfehle eine saubere Aiderfrau und eine bessere Wirthin für bald, suche Mädes. Neu. b. h. Lohn.
Frau M. Schlauske, Verm.-Geh., Charlottenbrunnerstr. 16, 3. Etg.

Eine saubere Frau zum Vertragen von Backwaren kann sich bald melden. Auch kann sich ein junger Bursche zum Brotverfahren melden.
J. Rauch, Bäckmeister, Charlottenbrunnerstr. (Stadtmühle).

Unverl. Aidermädchen kann sich sofort melden bei Bayer, Schloßbrauerei Ober-Waldenburg.
Ein fl. schwarzer Spitz ist auf dem Wege von Neu-Krausendorf bis Juliansdorf entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung beim Gastw. Scholz in Reusendorf.

3 Mt. Belohnung
Am 23. d. Mts. fiel von Stat. 6 bis 11 ein Papierpaket aus der „Electricien.“ Der ehrl. Finder molle dasselbe in der Exp. d. Bl. abgeben.
Die bisher von Herrn Maler **Tannert** innegehabten Lokalitäten sind per Oftern anderweitig zu vermieten.

Richard Jäger.
Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben u. Küche, ist per 1. November zu vermieten. Näheres bei **R. Blankenstein, Töpferstr. 7.**

Gesucht auf sofort möblirtes Zimmer mit od. ohne Pension. Gest. schriftl. Off. m. Preisangabe unt. D. D. an die Exp. d. Bl.
Möbl. Zimmer bald zu beziehen Töpferstr. 36.

Möbl. Zimmer bald zu bez. Friedländerstr. 15, part.
Möbl. Zimmer, sep. Eingang, an 1 oder 2 Herren sof. zu vermieten Friedländerstr. 34, I.
Ein möbl. Zimmer ist bald zu verm. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof Dittersbach, bald zu vermieten. Ru. exfr. in d. Exp. d. Bl.

Brenn. Krone, Steingrund.
Zu dem Mittwoch den 2. Oct. stattfindenden
Enten- u. Wild-Abendbrot
ladet ergebenst ein
C. Tschirner.

Ein möbl. Zimmer bald zu bez. b. Langer, Dittersbach 150.

Verein junger Kaufleute.
Kreisverein im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Morgen Donnerstag, den 3. October, Abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung
im Vereinslocal **Grand Café.**
Rege Theilnehmung dringend erwünscht. — Neue Berufscollagen sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.
Glaeser. Brock. Land. Rothe.

Bürgerverein Dittersbach.
Donnerstag den 3. d. M., Abends 7 1/2 Uhr:
Versammlung im Vereinslocal.
Allgemeine Theilnehmung erwünscht. Der Vorstand.

Beingroßhandlung u. Weinprobirkube v. Jul. Kunert,
Freiburgerstr. Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.
Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac Einzel-Flaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Hôtel „zum gelben Löwen.“
Sonntag den 5. October c.:
Kirmes und Einweihungs-Feier.
Es ladet ergebenst ein
Hermann Welzel.

Hôtel goldenes Schwert.
Täglich im grossen Saal:
Grosse Specialitäten-
Vorstellung **ersten Ranges.**

Bruno Gey,
Sächs. Original-Charakter-Komiker.
Frl. L. Jlamé,
Sängerin.

Miss Orleans,
Jongleuse auf rollender Kugel, mit dressirten Tauben.
Fränzi und Richard Norden,
Original-Opern-Parodisten.

Will and Frid, Hand- und Kopf-Kraft-Akrobaten.
Orchester: Concert-Capelle

Kassenöffnung Wochentags 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntag 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis Saal 50 Pfg. — Gallerie 25 Pfg.
Kinder bis zu 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Bärsdorf (schmale Seite).
Donnerstag den 3. October:
Grosses Militair-Concert,
(Sehr gewähltes Programm)
ausgeführt von der
Capelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 42 aus Schweidnitz,
unter persönl. Leitung des Stabstrompeters Herrn Illmer.
Es ladet ganz ergebenst ein
Hochachtungsvoll
Johannes Weiss, zur guten Laune.
Billets im Vorverkauf: In Hausdorf bei Herrn Kaufmann Kahle, in Rynau bei Herrn Tauch und im Concertlocal à 40 Pf. —
An der Kasse 50 Pf.

Terba's echte Waldenburger Brust-Caramellen
(altbewährt bei Husten und Heiserkeit) sind überall zu haben!

Ein möbl. Zimmer bald zu bez. b. Langer, Dittersbach 150.

**„Die Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands
Handel, Gewerbe und Industrie.“**

Vortrag

hierüber am 10. October cr., im Saale der Stadtbrauerei.
Eintritt freil

Kaiser-Panorama

Waldenburg,
Charlottenbrunnerstrasse.
Diese Woche:
Eine Reise nach
Hamburg u. Helgoland.

Erstes mit seinem imposanten
internationalen Personen- und
Schiffsverkehr, letzteres interessant
durch seine eigenartige Gestalt,
vielen Touristen und sein Geschick,
in einigen Jahrhunderten von dem
Meere verschlungen zu sein.

Jugendhort.

Sonntag den 6. October cr.,
Abends 7 Uhr,
in der Herberge zur Heimath:
4. Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Kassenvorstandes.
3. Rechnungsprüfung der Jahresrechnung.
4. Bericht des Bücherwartes.
5. Anträge.
Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand,
W. Ewald, Pastor.

Sonntag den 6. October,
Nachm. 3 Uhr,
im kleinen Saale der „Zichauer“
erste Monats-Versammlung
des neugegründeten
Kesselheizer-Vereins
Vorstandswahl.
Aufnahme der Mitglieder.
Bahlreiches Erscheinen erwünscht.
Kärgel.

Zichauer Bierniederlage,
Waldenburg.

Großes
Schwein-
schlachten.

Heute, Mittwoch Abend:
Wellfleisch.
Morgen, Donnerstag früh:
Wellwurst.
Abends: Wurstpiknik,
wozu ergebenst einladet Orda.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Anstatt meiner Kirmes
Sonnabend
den 5. d. M.:
Schwein-
schlachten.
Es ladet ergebenst ein
W. Scharnow.

Friedenshöh

bei Gottesberg.
Zum Enten-, Wild- u. Fisch-
Abendbrot

ladet auf Mittwoch
und Donnerstag,
den 2. und 3. d. Mts., ganz er-
gebenst ein Robert Paul.
NB. Für gute Speisen u. Ge-
tränke, sowie hausb. Kuchen wird
bestens gesorgt sein. D. D.

Restaurant „Deutsche Halle“

in Gottesberg,
Eingang Topfmarkt und
Fürstentümerstrasse.
Vollständig neu eingerichtet,
angenehmer Aufenthalt.
Gute Küche, bestgepflegte Weine.
Tägliches Anstich von
ff. Münchner Augustiner-Bräu
und Gottesberger Lagerbier.
Hochachtungsvoll

A. Nafe,

Restaurateur des Hochwaldes und
„Deutsche Halle“ in Gottesberg.

Gasthof zum Annahof, Neu-Salzbrunn.

Sonnabend den 5.
und Sonntag den 6. October cr.:

2 grosse humoristische Abende

von berühmten Humoristen aus Breslau.
Aus dem Programm sind besonders hervorzuheben
die verschiedenen Scapina-Vorträge.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Einen genussreichen und fröhlichen Abend versprechend,
ladet ergebenst ein
Paul Schneider.

Restaurant „Gute Laune.“

Zu meinem Mittwoch den 2. Octo-
ber c. stattfindenden

Enten-, Fisch- u.
Wild-Abendbrot
ladet ergebenst ein
Gust. Conrad.

Restaurant „zur Burg.“

Heute Mittwoch den 2. October:
Enten-Kirmes
nebst musk. Unterhaltung
Es ladet freundlichst ein
E. Scholz.

Ecke's Gasthof zum preussischen Adler.

Sonnabend den 5. und Sonntag
den 6. October c.:
Kirmes-Abendbrot,
wozu freundlichst einladet
Fritz Ecke.
Freitag Abend: Geschnörrensuppe.

„Prinz Carl“, Ober-Waldenburg.

Donnerstag den 3. October:
Grosses
Enten- und Wild-
Abendbrot
mit musikalischer Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet
Gustav Mescheder.
Mittwoch: Geschnörrensuppe.

Gasthof „zur Gebirgsbahn“ in Dittersbach.

Nicht Mittwoch, wie in vor. Nr. d. Bl. annon-
cirt, sondern
Donnerstag den 3. October
Enten- u. Wild-Abendbrot
bei musikalischer Unterhaltung u. Tanz,
wozu ergebenst einladet
A. Fischer.
Mittwoch: Geschnörrensuppe.

Liebig's Gasthaus, Dittmannsdorf.

Sonnabend den 5.
und Sonntag den 6. October cr.:
Enten-Abendbrot,
verbunden mit musikalischer Unterhaltung
Es ladet freundlichst ein
A. Liebig.

„Schweizer“, Fürstentümer Grund.

Mittwoch den 2. October cr.:
Grosses
Enten-, Wild- und
Fisch-Abendbrot.
Tafel und Ball im großen Saale.
Es ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein
C. Rauer.

**Erste Waldenburger
Gross-Caffee-Rösterei**

mit elektrischem Betrieb
empfiehlt

Röst-Caffee

hervorragend im
Geschmack,
höchste Entwicklung
des Aroma,
bei ganz bedeutender
Ersparnis.

ff. Mischungen von 70 Pf. bis 140 Pf.,
extrafeine = 160 = 200 =

Specialität:
Hochfeiner Perl-Caffee, per Pfd. 1 Mk.

Friedrich Kammel,

Hermisdorf — Waldenburg — Dittersbach.

Ganz vorzüglichsten echten
Muscat-Wein

pro 1/2 Flasche 60 Pf., ganze Flasche 1 Mk.
empfiehlt

Franz Koch,
Waldenburg und Hermisdorf.

Gasthof zur Friedenshoffnung, Hermisdorf.

Donnerstag den 3. October c.:
Enten-, Fisch-
und Wild-Abendbrot
verbunden mit Concert und Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Schaarmann.

Hotel Glückhelf, Hermisdorf.

Mittwoch den 9. October:
Enten-Abendessen.
Concert der Berg-Capelle u. Tanz.
Es ladet ergebenst ein
Rudolf Schneider.

„Amalienquelle“ in Heinrichsgrund.

Donnerstag den 3. d. Mts.:
Enten- und Wild-Abendbrot,
wozu freundlichst einladet
O. Zepfner.
Karten sende ich nicht.

Stadt Coblenz, Reußendorf.

Zu dem auf Sonnabend den 5. und
Sonntag den 6. October stattfindenden
Enten- und Wild-
Abendbrot
bei musikalischer Unterhaltung
ladet ganz ergebenst ein
Reinhard Maiss.

Kaiser Friedrichshöh.

Heute Mittwoch:
Grosser Caffee
bei musikalischer Unterhaltung.
Es ladet ergebenst ein
Hans Wichmann.

Restaurant zum Adler,

Charlottenbrunn.
Sonnabend den 5. u. Sonntag
den 6. October:
Wild- und
Enten-
Abendbrot
wozu freundlichst einladet
Otto Gorlt.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag den 10. d. Mts.:
Enten-Göhen,
wozu ergebenst einladet
Reußendorf. E. Scholz.

Sämtliche Bithern

werden geklimmt.
Bergbohse Glowatz,
Gartenstrasse Nr. 12, Hinterhaus.

Meine Regelbahn

ist noch an zwei Abenden
der Woche frei.
Jul. Friese,
„Goldenes Schwert.“

Kolbebaude.

Donnerstag den 3. d. M.:
Grosser Caffee
mit hausbacknen Pfannentuchen.
Es ladet ergebenst ein
H. Kolbe.

Das Bankgeschäft Carl Heintze,
Berlin, hat der Gesamt-
ausgabe unseres Blattes einen
Prospect über die IX. Berliner
Pferde-Lotterie, deren Ziehung am
11. October 1901 stattfindet, bei-
gelegt, worauf wir unsere Leser
hierdurch aufmerksam machen.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

— Der zweite deutsche Handwerks- und Gewerbe-
tagungstag zu Darmstadt hat eine Reihe von Beschlüssen
gefaßt. Nach einem derselben sind als fabrikmäßige Betriebe
solche anzusehen, in welchen unter weitgehender Verwendung
von Maschinen durch Theilarbeit Massenartikel auf Vorrath
hergestellt werden. Dagegen sind als handwerksmäßige
Betriebe nur solche anzusehen, die ohne Rücksicht auf die
Größe und den Umfang derselben zur Herstellung von
Erzeugnissen hauptsächlich handwerksmäßig und mit mehr-
jähriger Lehrzeit ausgebildete Arbeitskräfte erfordern und
auf Bestellung Dritter Arbeiten gegen Entgelt ausführen.
Ein weiterer Beschluß betont, daß bei den Gewerben, bei
denen mangelhafte Ausführung der Arbeiten Leben oder
Gesundheit von Menschen gefährdet, die Einführung des
Besähigungsnachweises schon jetzt erreichbar, für das Hand-
werk in seiner Gesamtheit der Besähigungsnachweis nicht
mit einem Male gesetzlich durchzuführen sei, sondern auf
dem Wege der allmählichen Entwicklung und Erneuerung
des Handwerks von innen heraus, vor Allem durch Aus-
gestaltung der Innungsorganisation erstrebt werden müsse.
Den Handwerkskammern wird empfohlen, schon jetzt der
Frage der Höchstzahl der Lehrlinge und deren Lehrzeit
näherzutreten. — Auch mit dem Submissionswesen und der
Concurrenz der staatlichen und städtischen Gewerbebetriebe
gegenüber den selbstständigen Handwerkern hat sich der
Gewerbeversammlung beschäftigt. Namentlich wurde über
den Wettbewerb der Militärwerkstätten und Strafanstalten
Klage geführt, sowie beschloffen, Material zu sammeln, um
an zuständigen Stelle darzulegen, welcher Schaden durch
diese Concurrenz dem Handwerkerstande erwachse. Für die
nächste Versammlung wurden Düsseldorf und Leipzig in
Vorschlag gebracht. Die Wahl zwischen Beiden bleibt dem
Vorstande überlassen.

— Die Pfandbriefbesitzer der Pommerschen Hypotheken-Bank tagten am Sonntag in Berlin. Der Regierungsvertreter meinte, es sei höchstens mit einem Verlust von 82 Millionen zu rechnen. Als wenn der nicht schon groß genug wäre! Es wurden sehr scharfe Angriffe gegen den Aufsichtsrath gerichtet. Dieser sei zum Theil zu dumm gewesen, die Aufsichtsbehörde aber habe nicht auf der Höhe gestanden. Regierungsvertreter Hoppe verwahrte die Regierung gegen die Angriffe, erntete aber nur Gelächter. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Präsidenten der Bank, Schappach, als er äußerte, er habe stets seine Pflicht getan.

— Die Entlastung des Aufsichtsraths wurde von der Versammlung der Actionäre verweigert, ebenso die Entlastung des Vorstandes. Die Directoren Schulz und Romeid wurden aus ihrem Amte entlassen. Beide Gauner sitzen bekanntlich im Untersuchungs-Gefängniß.

England.

Oesterreich-Ungarn. Der Empfang der reichsdeutschen Chinaträger in Wien, der Freitag von Statten ging, war von schier überwältigender Herzlichkeit und legte hehreres Zeugniß ab von der deutsch-österreichischen Waffenbrüderschaft. Die deutschen Officiere und Mannschaften waren von dem Augenblick an, als sie den Eisenbahnzug, der aus Triest kam, verließen, Gegenstand herzlichster Sympathiebeweise. Auf dem Wege, den unsere Wackeren nahmen, hatten 5000 Mann der Wiener Garnison Aufstellung genommen, und dahinter drängte sich ein nach Zehntausenden zählendes Publikum, welches beim Vorbeimarsch der deutschen Truppen Willkommensgrüße entbot. Zur Begrüßung auf dem Bahnhofe waren die Spitzen der Militär- und Civilbehörden erschienen. So wie der Zug zum Stehen gebracht war, entstieg den demselben zuerst die Officiere und gingen dem Corpscommandanten Grafen Uexküll entgegen, welcher seinerseits den deutschen Gästen entgegeneilte. Nachdem Major v. Förster, der Führer des Bataillons, Meldung erstattet, hielt Graf Uexküll folgende Ansprache: „Ich begrüße Sie auf das Herzlichste und bitte Sie, überzeugt zu sein, daß wir sehr erfreut sind, Sie in unserer Mitte zu sehen, und das umsomehr, als es dem Bataillon vergönnt war, sich unter den schwersten Verhältnissen ganz besonders auszuzeichnen.“ Sodann begrüßte Bürgermeister Ueuer das Erscheinen der deutschen Gäste als ein neues Unterspand für die Freundschaft, welche die Völker Oesterreichs mit dem deutschen Volke verbindet, und welche bestehen möge für immerwährende Zeiten. Major v. Förster dankte mit herzlichsten Worten. Auf dem Bahnhofspiaz erwartete die Capelle des Kaiser Franz-Regiments aus Berlin das Bataillon. General Graf Uexküll gab mit seinem Stabe hoch zu Roß der Truppe das Geleit zur Kaserne und rüdete an der Spitze des Bataillons in die Stadt ein. Die Begrüßung von Seiten der Bevölkerung war, wie gesagt, von überwältigender Herzlichkeit. Hüte und Tücher wurden geschwenkt, und laute Zurufe ertönten; aus den Fenstern wurden auf die Krieger Blumen gestreut. Unter klingendem Spiel marschirten die deutschen Truppen durch die Feugasse zum Schwarzenbergplatz. Hier schwenkte die Fahnencompagnie zur Hofburg ab, während der andere Theil des Bataillons mit österreichischer Militärmusik über die Aspernbrücke und die Praterstraße zur Albrechtskaserne marschirte. In der Hofburg fand die Fahnenübergabe statt, welcher Kaiser Franz Joseph in preussischer Generalfeldmarschall-Uniform beivohnte. Nach der Uebergabe rüdete auch die Fahnencompagnie in die Albrechtskaserne ab. Die Officiere frühstücten später im Kreise der Officiere des Infanterie-Regiments Nr. 43, die Mannschaften wurden in der Kaserne bewirthet. Abends waren die Officiere Gäste des Kaisers. Die Stadt ließ ihnen ein Album mit Ansichten von Wien überreichen. Am Sonnabend fand die Besichtigung des Bataillons durch Kaiser Franz Joseph bei prächtigem Wetter statt. Die Fahnencompagnie des Bataillons hatte

unter klingendem Spiel die in der Hofburg aufbewahrte Fahne abgeholt und war dann nach dem Prater marschirt, wo inzwischen die drei übrigen Compagnien Aufstellung genommen hatten. Dort hatten sich auch sämmtliche in Wien anwesenden Generale, Regiments-Commandeure und zahlreiche andere Officiere versammelt. Um 8½ Uhr erschien Kaiser Franz Joseph in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls mit dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand auf dem Paradeplatz. Ein zahlreiches Publicum begrüßte Beide mit Jubel. Nachdem Bataillons-Commandeur Major von Förster Meldung erstattet, decorirte der Kaiser die Officiere und Mannschaften, worauf die Besichtigung begann. Unter den Klängen der Volkshymne ritt der Monarch die Front ab. Nach kurzem Exerciren schloß der Vorbeimarsch des Bataillons die Besichtigung ab. Unter brausenden Hochrufen der Menge kehrte der Kaiser hierauf in die Burg zurück, während das deutsche Bataillon unter herzlichen Zurufen des Publicums in die Kaserne abrückte. — Aus Anlaß der Ehrung der deutschen Chinatrieger sprechen alle Wiener Blätter ihre Freude darüber aus, daß in diesen Ehrungen die treue Kameradschaft und Verbrüderung des deutschen Heeres und der österreichisch-ungarischen Armee abermals deutlich zu Tage getreten sei. Dieser Waffenbrüderschaft gab auch Kaiser Franz Joseph in seinem Trinkspruch Ausdruck, den er bei dem Festmahl in der Hofburg zu Ehren der deutschen Officiere hielt.

Rußland. Nach einer Parade, die der Czar soeben über die Truppen des Warschauer Militärbezirks abhielt, wurde auch eine Deputation des polnischen Adels empfangen. Der Czar kam hierbei, wie man der „Tägl. Rundschau“ schreibt, auf die Anwesenheit Kaiser Wilhelm's in Bydychyn zu sprechen und äußerte sich dahin, daß es ein gutes Zeichen sei, dessen man eingedenk sein solle, wenn sich der Herrscher des Nachbarlandes für die Vorgänge im Grenzgebiet so lebhaft interessire. Die Mitglieder der Abordnung hatten den Eindruck, daß der Czar die Handlungsweise des Kaisers Wilhelm als einen Act besonderen Wohlwollens für Rußland betrachte.

Amerika. Der Mörder Mac Kinley's ist zum Tode verurtheilt und in das Staatsgefängniß in Auburn (New-York) eingeliefert worden. Die Hinrichtung soll in der am 27. October beginnenden Woche durch Electricität erfolgen. Nach seiner Verurtheilung zum Tode durch Electricität wurde der Präsidentenmörder Gjolgosz Nachts um 3 Uhr in das Newyorker Staatsgefängniß gebracht. Trozdem der Transport absichtlich zur Nachtzeit erfolgte, hatte doch das Gerücht von der Ueberführung des Mörders eine gewaltige Menschenmenge auf die Beine gebracht. Die Menge suchte die Polizeiescorte auseinander zu drängen, um des Mörders habhaft zu werden und ihn zu lynchen. Die starke Polizeitruppe zog die Revolver und befreite den Mordthuben von der heftig erregten Menschenansammlung. Gjolgosz aber brüllte aus Angst vor dem Gelynchtwerden verzweifelt und schrie mit kreischender Stimme wiederholt, er bereue seine That und bedauere Frau Mac Kinley.

Provinzielles.

Breslau, 30. September. Ein schweres Schadenfeuer ist in der Nacht zum vergangenen Freitag bei Alt-Schweinig in einem Grundstück unweit des botanischen Schulgartens ausgebrochen. Das Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Remise, gehört dem Magistrat und ist von dem Droschkenfürher Robert Rösler gepachtet. Das Feuer brach gegen 4 Uhr aus und ächterte die ganze Besetzung ein. Mitverbrannt sind ein Pferd, eine Droschke, ein Schlitten, zwei Schweine, zwei Ziegen, Hühner, Tauben, ein mit Heu beladener Leiterwagen und sämtliche Getreidevorräthe. Feuerwehrmannschaften waren noch in den Vormittagsstunden an der Brandstelle thätig. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht ermittelt. Rösler rettete nur das nackte Leben.

— Ueber eine freche, allerdings durch hochgradige Naivetät des Betreffenden unterstützte Gaunerei theilt die „Schles. Ztg.“ Folgendes mit: Als am Sonnabend Mittag der Haushälter einer hiesigen Goldwaarenhandlung ein für seine Firma eingegangene Geldsendung von 250 Mark beim Hauptpostamt in Empfang genommen hatte, gesellte sich ein fremder Herr zu ihm, übergab ihm einen an den Schlesischen Bankverein adressirten Brief und bat ihn, ihm doch 400 Mark abzuholen, die der Schlesische Bankverein auf Grund des Briefes auszahlen würde. Der Haushälter war bereit, sich durch Erledigung dieses Auftrages ein Trinkgeld zu verdienen, und ließ sich auch bewegen, dem Fremden inzwischen die 250 M. anzuvertrauen, womit dieser angeblich inzwischen einen sehr eiligen Einkauf erledigen wollte. Er fühlte sich sicher, weil er ja beim Bankverein einen noch größeren Betrag erhalten sollte. Als er aber in das Bankcontor kam, erwies sich der Brief als mit blankem weißem Papier gefüllt, den Absender kannte man nicht, und als der bestürzte Haushälter zur Post zurückeilte, wo der Fremde ihn erwarten sollte, war auch natürlich dieser nicht mehr aufzufinden.

Schweidnitz. Auf eine Anfrage bei dem General-
commando des 6. Armeecorps über die Ursachen der Ver-
legung der hiesigen Regimenter nach Zamsdorf ist der
Bescheid eingegangen, daß diese Vorichtsmaßregel noth-
wendig wurde, nachdem die Stadt Schweidnitz die für den
15. d. M. in Aussicht genommene Inbetriebsetzung tief-
gebohrter Brunnen, welche einer Berureinigung durch
das verfeuchte Weistritzwasser nicht ausgesetzt sind, nicht
durchgeführt hat. An den in Rede stehenden Brunnen
arbeiten Tag und Nacht zwei Maschinen, und dieselben
dürften in kürzester Zeit in Betrieb gesetzt werden. Ebenso

wird das Bögendorfer Wasser nicht mehr benutzt, sondern fließt in die Weistritz.

-n. Freiburg. Der Freiburger Bienenzüchterverein hielt am Sonntag im Hotel „zum Löwen“ hieselbst eine Sitzung ab. — Die Firma Th. Wagner, Getreide- u. Handlung, hieselbst ging durch Kauf in den Besitz der Herren Robert Meyer in Breslau, Sohn des Fleischermeisters und Hosslieferanten des Königs von Sachsen, und Buchhalter Georg Endrich hieselbst über. Der Kaufpreis beträgt 100 000 M.; die Uebernahme erfolgt am 1. Oct. cr. — Gutsbesitzer Krater in Zirlau hat das bisher den Bieder'schen Erben gehörige Gut in Zirlau für 57 000 M. gekauft. — Das August Franz'sche Gut in Zirlau ging durch Kauf in den Besitz des Landwirths Hering aus Reichenau über. — Ein neben dem Speicher der Klinken'schen Mühle in Zirlau stehender, mit dürrern Kartoffelkraut beladener Leiterwagen gerieth kürzlich Nachts in Brand. Da der Brand noch rechtzeitig bemerkt wurde, konnte weiterem Schaden vorgebeugt werden. — Zu der Handelsfrau F. in Hohenpetersdorf kam am 24. September, Abends, eine Frau einer durchziehenden Zigeunertruppe, klagte derselben ihre Noth und bat schließlich um 1 M., damit sie sich eine Messe lesen lassen könne! Die Frau F. gab ihr hierauf die erbetene Mark, welche sie einem Geldsäckchen entnahm, das neben ihr auf dem Tische lag und in dem sich ca. 50 M., darunter der Erlös für auf dem Wochenmarkte zu Freiburg verkaufte Butter, befanden. Die Zigeunerfrau entfernte sich darauf, nachdem sie noch um einige Pfaffen gebeten hatte. Als die Handelsfrau später ihr Geld zählte, fehlten ihr ca. 30 M., meist Thalerstücke. Sie machte sich zwar sofort an die Verfolgung der Zigeunerin, jedoch ohne Erfolg.

Königszeit. Als am Freitag Abend der Schnellzug kurz nach 6 Uhr von Freiburg her in die Nähe der Zauer-
nieder Buschmühle angefahren kam, sprang plötzlich der
Arbeiter Körbe aus Arnsdorf unter der Brücke hervor, lief
auf den Bahndamm und warf sich vor den Zug, von dem
er überfahren und noch 50 m weit fortgeschleift wurde.
Zug- und Maschinenführer hatten den Vorfall sofort be-
merkt und brachten den Zug zum Stehen. Körbe war so-
fort todt und sein Körper zu einer unförmlichen Masse
zusammengefahren. Der Zug fuhr dann weiter und die
Leiche Körbe's ist nach Arnsdorf übergeführt worden.

Silberberg. Die Leiche des am 15. d. M. in dem Brunnen des Außenwerkes Hohenstein verunglückten Kutschers Otto aus Löwenstein wurde am Freitag Nachmittag zu Tage gefördert. Man hatte an einem über dem Brunnen aufgestellten Gerüst eine Welle angebracht und von dieser ein Seil in den 28 Meter tiefen Brunnen hinabgelassen. Am Ende des Seiles befand sich eine Greifzange, wie man sie auf der See zum Heben gesunkener Gegenstände oder großer Steine anwendet. Sobald die während des Hinabstehens geöffnete Zange wieder hochgehoben wird, schließen sich die mit Widerhaken versehenen Fangarme, so daß der aufzuhebende Gegenstand festgehalten wird. Auf diese Weise gelang es, die Leiche des Verunglückten emporzuziehen, nachdem man zwei Tage lang vergebliche Versuche angestellt und dabei nur einige centnerschwere Steine gehoben hatte. Die geborgene Leiche hatte noch keine Spur von Verwesung aufzuweisen.

Glogau. Am vergangenen Freitag wüthete in den Holzhöfen am Bahnhof eine verheerende Feuersbrunst. Das Pappdach der dort befindlichen Holzschneidemühle von Wilhelm Gaumer sollte getheert werden, dabei fiel der Kessel mit siedendem Theer um, und setzte das Dach in Brand; das Feuer verbreitete sich über den Maschinenraum der Holzschneidemühle und griff von da aus weiter um sich, da es an den auf dem Hof lagernden Holzvorräthen reiche Nahrung fand. Auch auf die benachbarten Holzhöfe griff der Brand über. Bis 4 Uhr Nachmittags standen drei große Holzhöfe und der Lagerhof einer Speditionsfirma in Flammen. — Sämmtliche auf der westlichen Seite der Straße an den Holzhöfen gelegene Lager und Holzspeicher wurden bis zu der Vorstadtstraße hin ein Raub der Flammen; es sind dies Lagerschuppen der Herren Gaumer, Krüger, Robert Krause, Bärmalt, Bauß, Peters und Friedrich. Hinter den Lagerplätzen der Firma Krause befindet sich der Lagerplatz der Firma Bauß; die dort lagernden großen Massen von eisernen Trägern wurden durch die Hitze vollständig unbrauchbar gemacht; auf den übrigen Höfen hatten Holz, Kohlen u. s. w. gelagert. Gegen 5 Uhr ergriff das Feuer auch den Lagerplatz des Maurermeisters Nühr, es gelang aber, dem verheerenden Elemente hier Einhalt zu thun. Die Rettungsarbeiten, die durch Wassermangel sehr beeinträchtigt waren, beschränkten sich zum Schluß darauf, die auf der östlichen Seite der Straße gelegenen Lagerschuppen, sowie die am Pionier-Übungsplatz gelegenen Schuppen zu decken. Dem kräftigen Eingreifen des Militärs, von dem mehrere starke Abtheilungen an der Brandstelle erschienen waren, ist es vornehmlich zu danken, daß das Feuer nicht einen noch größeren Umfang genommen hat. Leider ist es bei dem Feuer auch nicht ohne Unglücksfälle abgegangen. Verschiedene der Völkermannschaft erlitten mehr oder weniger bedeutende Verletzungen; ein Mann von der 2. Comp. des Fußartillerie-Bataillons, der am Montag zur Reserve entlassen werden sollte, wurde von einem umstürzenden Schuppen getroffen und derart verletzt, daß er gestorben ist. Der Schaden beziffert sich voraussichtlich auf mehrere hunderttausend Mark.

Landeshut. Als am Sonntag nach dem letzten Zuge der Streckenläufer die Strecke revidirte, fand derselbe in der Nähe der Johnsdorfer Mühle einen leblosen Körper, ein Stück davon den abgefahrenen Kopf. Der Verunglückte war Oberlehrer Halbschffel vom hiesigen Realgymnasium. S. muß an der Böschung gewartet und im letzten Augenblick den Kopf auf die Schienen gelegt haben. Der Unglückliche

war schon längere Zeit nervenleidend und muß ihn seine Krankheit zu dem traurigen Schritt getrieben haben. Ein Unglücksfall ist völlig ausgeschlossen. Der Locomotivführer hat nicht das Geringste gemerkt.

Grißberg. Den erlittenen schweren Brandwunden erliegen ist das Dienstmädchen des Buchhalters Hentschel Freitag Vormittag 4 Uhr im hiesigen städtischen Krankenhaus. Der Tod erlöste sie von ihren gräßlichen Schmerzen. Das Mädchen heißt Emma Hainke, ist gebürtig aus Tiefharmannsdorf und erst 17 $\frac{3}{4}$ Jahre alt. Also hat diese oft aber immer vergeblich gerüttelte Unstute wieder ein blühendes Menschenleben vernichtet.

Hermisdorf u. A. Am Donnerstag voriger Woche, Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, brach in der Scheune des hiesigen Dominiums auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Des Dominiums, das zu der Herrschaft Schaffgotsch gehört, aber an den Rittergutspächter Klose verpachtet ist, bildet ein mächtiges Biersied von Gebäuden. An der Ostseite steht die Scheune, etwa 110 Meter lang, mit der einen Giebelseite der Straße zu. An dieser Seite kam das Feuer aus. Zahlreiche Feuerwehren, die auf den mächtigen Feuerschein herbeieilten, bewirkten, daß nur 50 Meter der Scheune bis zum zweiten Brandgiebel abbrannten, auch die stark gefährdeten Nachbargebäude gerettet wurden. Die Dorfstraße mußte, da dort der Giebel mit dem Einsturz drohte, gesperrt werden. Die Gebäude und auch das Heu waren versichert.

Oppeln. In Jellowa hiesigen Kreises puzte ein Jagdgehilfe in einer Laube vor der Bädermeister Trocha'schen Wohnung ein Jagdgewehr. Als die Frau des Bädermeisters aus dem Laden trat, nahm der Bädermeister Trocha, welcher neben dem Jagdgehilfen saß, das Gewehr, legte im Scherz auf seine Frau an, indem er sagte: „Ich erschieße Dich!“ In demselben Augenblick trachte ein Schuß und zu Tode getroffen sank die Frau zu Boden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Katibor. Unter dem Verdachte des Gattenmordes wurde, wie der „Ob. Anz.“ berichtet, die 17 Jahre alte Gattin des Königl. Försters Lachmuth zu Merseid, Kreis Bernkastel, Reg.-Bez. Trier, verhaftet. Der Mann starb vor einigen Tagen unter schrecklichen Qualen anscheinend in Folge Vergiftung. Die Frau stammt aus Schlesien. Die Ehe bestand erst seit 6 Wochen.

Sabroze. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch voriger Woche auf dem hiesigen Wochenmarkt. Auf demselben stand ein dem Veturanten Leeder-Dortheendorf gehöriges Fuhrwerk, dessen Kutscher schlief. Während dessen ritten einige Knaben die Pferde desselben. Woblich wurden diese scheu und rasten in wilder Hast davon. Um Unglück zu verhüten, wollte ein Comödiant einer Schaubude sich auf den Wagen schwingen, um die Zügel zu ergreifen. Die kühne That sollte dem braven Manne zum Verberben werden. Das eine Pferd schlug aus und traf den Comödianten auf die Brust, wodurch er unter den Wagen geschleubert wurde, der ihm über den Unterleib ging. Besinnungslos blieb der Bedauernswerte liegen. Von vier Männern wurde er in's Krankenhaus geschafft, wo er nach einigen qualvollen Stunden den schweren Verletzungen erlag.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 1. October.

* („Ehret die Toten.“) Am 28. September war die Grabesstätte des an diesem Tage im J. 1899 verstorbenen Oberleutnants a. D. Alexander Pehold aus Waldenburg Seitens des Officierscorps mit einem Blumengewinde aus rosa Asten und gelben Rosen geschmückt.

○ **Kreuzaufziehung.** Am Sonnabend Nachmittag richteten sich die Wände vieler nach dem Thurne der kath. Kirche, um Augenzeuge der feierlichen Weihe und der Aufziehung des Thurmkreuzes zu sein. Zu der Feier waren die Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung eingeladen und zahlreich erschienen. Nachdem zufolge Bevollmächtigung des Herrn Fürstbischofs Cardinal Kopp Herr Stadtpfarrer Ganje vor dem reichgeschmückten Kreuze bei Glockengeläut und unter Assistenz der beiden Herren Capläne die vorgeschriebenen Gebete, Litanei zu allen Heiligen, Gebete zum hl. Kreuz, zu den hl. Engeln unter deren besonderen Schutz die neue Kirche gestellt wird, und zum hl. Erzengel Michael, dessen Gedächtnis die Kirche am darauffolgenden Tage begeht, verrichtet, fand der Aufzug statt, der ohne jeden Unfall verlief. Aus Anlaß der Feier war das Thurmgerüst mit vielen Fahnen decorirt. Die volle Höhe des Thurmes beträgt nunmehr 84 Meter. Bei dem darauffolgenden gemütlichen Beisammensein in der Hausdorfschen Bierhalle toastete Herr Stadtpfarrer Ganje auf die Herren Architekt Langer, Baumeister Jäger und Jäger, Bauführer Henning und alle Arbeiter. Herr Bergverwalter Wolff-Hermisdorf widmete Herrn Pfarrer Ganje einen Trinkpruch, dieser wiederum toastete auf die kirchlichen Körperschaften, besonders auf die Baucommission. Im Namen der Bauleiter dankte Herr Baumeister Jäger. Auf Anregung des Herrn Bauführers Henning wurde an Herrn Architekt Langer ein Telegramm abgefaßt.

* **(Postalisches.)** Nach einer Verfügung des Reichspostamts sollen Karten mit aufgestellten Briefchen versuchsweise zur Versendung gegen die Briefstake zugelassen werden, sofern die kleinen Umschläge der ganzen Fläche nach auf die Karten aufgestellt sind. Nach der Posttarifentartung francirte derartige Karten werden als unzureichend francirte Briefe behandelt.

* **(Turnverein „Gut Heil.“)** Der am Sonnabend Abend unter Leitung des Turnwarts Herrn Heide unternommene Turnmarsch nach der Ulbrichshöhe war mäßig besucht und erreichte die Theilnehmer nach gut einkündigem Marsche gegen 10 Uhr das Ziel. Bei einigen Glas Bier verfrischte die Zeit sehr schnell, wozu außer dem Gesang von Turnern und Vorträgen auf dem Clavier noch besonders eine veranstaltete Verlosung practischer, wie auch scherzhafter kleiner Geschenke beitrug, welche viel Spaß machte. Gegen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Rückmarsch angetreten und dieser, wie der Hinmarsch, über Bahnhof Dittersbach und den Feldweg nach der Friedländer Chaussee genommen.

○ **(Der kath. Jugendverein)** unternahm am Sonntag einen Ausflug nach der bei Gottesberg gelegenen Friedenshöhe. Die Theilnehmer, etwa 60 an der Zahl, versammelten sich an der kath. Schule zu Ober-Walden-

burg. Unter Leitung des Vereinspräsidenten, Caplan Kasper, und unter Theilnahme einer größeren Zahl von Angehörigen, sowie Ehrenmitgliedern führte der Weg über Hermisdorf dem Ziele zu. Hier war auch eine Abtheilung des Jugendvereins aus Gottesberg mit ihrem Präses, Herrn Caplan Renner, erschienen. Nach eingenommener Erfrischung gingen bei Spiel und Gesang die Stunden nur allzu schnell vorüber. In einer Ansprache beleuchtete Herr Caplan Kasper die Zwecke und Ziele des Vereins und schloß mit einem Hoch auf die Jugendvereine. Außerdem brachte einer der anwesenden Mitglieder ein Hoch auf die Gäste aus. Bei herrlichem Mondschein wurde der Heimweg wieder per pedes angetreten.

* **(Eine Protestversammlung.)** in welcher der Landes- und Reichstagsabgeordnete Herr Rector Kopsch aus Berlin über die Jollvorlage sprechen wird, findet Sonntag, den 13. October im Schwertsaale statt.

○ **Ober-Waldenburg.** Am Sonnabend waren 25 Jahre verflossen, daß Herr Hauptlehrer Kelsch seine Thätigkeit als Lehrer begann. Zahlreich waren die Beweise der Liebe und Achtung, welche ihm zu diesem Ehrentage von allen Seiten zugehen. Von den evangel. Schültern erhielt er ein werthvolles Geschenk. Der Amts- und Gemeindevorsteher Herr Küchler erschien mit dem evangel. Schulvorstande und überreichte dem Jubilar unter herzlichsten Glückwünschen einen prächtigen Silberkasten. Auch das Lehrercollodium hatte eine Deputation entsendet. Als Localschulinspector brachte Herr Pastor Seibt die besten Wünsche, sowie dieselben des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins, von welchem zwei Vorstandsmitglieder mit einem ansehnlichen Geschenk erschienen waren. Unter den vielen eingegangenen Glückwünschen und Depeschen sind besonders diejenigen zu nennen des Herrn Geheimrath Dr. Ritter, als Vorsitzender des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, des Herrn Generalsecretär Elsner, der Amts- und Gemeindevorsteher der politischen Gemeinde Ober-Waldenburg, des Herrn Superintendenten Viehler, des Charlottenbrunner Lehrervereins, der Gesangsabtheilung der Freiwilligen Feuerwehr Lehmwasser, deren Leiter der Jubilar lange Zeit war und vieler Freunde und dankbarer ehemaliger Schüler. — Die durch den Tod des Lehrers Müller freigeordnete Lehrerstelle an hiesiger evangel. Schule hat die Königl. Regierung durch den ersten Lehrer und Organisten Herrn Wutke aus Monbisch, Kr. Wohlau, besetzt. Sein Antritt erfolgt am 1. n. M. und wird bis dahin von dem Collegium noch vertreten werden.

○ **n. Gottesberg.** Das vierjährige Söhnchen des Bergbauers Ludwig im nahen Ober-Hermisdorf stürzte aus dem Fenster einer drei Stock hohen Giebelstube und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Ende voriger Woche stürzte auf dem Ggmontschacht ein Kohlenpfeiler zusammen. Der Bergbauer W. Hausdorf, der in unmittelbarer Nähe davon beschäftigt war, bemerkte Anzeichen, die einem derartigen Sturz vorausgehen pflegen und fand gerade noch Zeit, sich durch einen schnellen Sprung von ca. sechs Meter in die Tiefe zu retten. Er wurde von der Kohle nicht direct verschüttet, es war ihm aber jeder Ausweg versperrt und bedurfte es einstündiger Schachtarbeit, um ihn zu befreien. Der Gerettete hat nur ganz leichte Verletzungen davongetragen. — Herr Pfarrvicar Schwade verließ am 1. October Jellhammer und begab sich nach Kiel, um Medicin zu studieren. — Der Männer-Turnverein bereitet am Sonnabend seinem von Gottesberg scheidenden Turnwart Herrn R. Wüffel und den demnächst beim Militär eintretenden Mitgliedern eine schöne Abschiedsfeier, wobei heiterer Frohsinn von Anfang bis Ende die Oberherrschaft führte. Der Männer-Turnverein verliert hierdurch vier hervorragend tüchtige Mitglieder, die er nur ungern vermisst und die hoffentlich bald durch jüngeren Nachwuchs ersetzt werden. Mögen die Scheidenden auch am neuen Wirkungsorte und beim ersten Militärdienst sich selbst den frohen Turnersinn und dem Verein ein treues Gedenken bewahren. — Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmirt. Bei Herrn Bergwerksdirector Feslner war ein Gardinenbrand entstanden. Derselbe konnte glücklicher Weise bald gelöscht werden, so daß die Feuerwehr nicht erst in Action zu treten brauchte.

○ **r. Jellhammer.** Am Sonnabend fand im Mielleschen Saale zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Bahnmeister Austen ein Abschiedscommerciell statt, zu dem mehr als 50 Herren von hier und Umgegend erschienen waren; insbesondere waren auch viele Kollegen des Herrn Austen von den Nachbarstationen herbeigeeilt, um mit dem Scheidenden noch einige Stunden geselligen Beisammenseins pflegen zu können. Der offizielle Theil wurde eröffnet und geleitet durch Herrn Dr. Wagner hier. Nachdem derselbe mit maritimen Worten Sr. Majestät des Kaisers gedacht hatte, feierte er den Scheidenden als Freund und Gesellschafter. Herr Brauereidirector Haupt-Gottesberg gedachte mit warmen Worten der Familie des Scheidenden, Herr Stationsvorsteher Kasper von hiesigen Güterbahnhof feierte hinwiederum Herrn Austen als den treuherzigsten Vater dreier lieber Töchterchen, und der Herr Bahnmeister aus Waldenburg gedachte in nicht weniger herzlicher Weise den Beziehungen der anwesenden Beamten zu dem Scheidenden als College und Freund. So nahm die ganze Feier, noch gewürzt durch diverse Lieder, den denkbar besten Verlauf. Möge es Herrn Bahnmeister Austen in seinem neuen Wirkungskreise vergönnt sein, recht bald gleicher, vielseitiger Liebe und Werthschätzung zu begegnen. — Herr Capellmeister Teut, der Leiter der Waldenburger Concertcapelle, veranstaltet auch diese Winterlaison in dem Mielleschen Saale wieder einen Cyclus von Abonnements-Concerten. Hoffentlich begegnet dieses schätzenswerthe Unternehmen auch in diesem Jahre gleichen Sympathien wie im Vorjahre. Es sind nunmehr 10 Jahre, daß Herr Teut im Winter mit seiner Capelle nach hier kommt. Der Bekanntheitskreis seiner Concerte ist von Jahr zu Jahr gewachsen; ein Zeichen, daß sich das qu. Unternehmen hienorts gut eingelebt hat und auch noch weiter zu prosperiren verspricht.

○ **s. Hermisdorf.** Am 28. September c. in den Vormittagsstunden wurde der 13 Jahre alte Stiefsohn des Schloppers Dominicus Winkler von hier, Ewald Schlögl, in der Nähe des Hengstschlaches an der sogenannten Kieferlehne erhängt aufgefunden. Zu erwartende Strafe scheint den Jungen, der bereits mehrere Tage verschwunden war, in den Tod getrieben zu haben.

P. H. Salzbrunn. Vom Bädertage ist noch Folgendes zu berichten: In Fortsetzung seines Vortrages, über dessen Anfang bereits in voriger Nr. des W. B. referirt wurde, sprach General-Secretair Kauffmann-Berlin über die Bezeichnung von Mineralwasser im öffentlichen Verkehr weiter Folgendes: Nachdem die Entwicklung der Mineralwasser-Industrie, die wirtschaftlich, besonders im Export, eine große Rolle spielt, da beinahe 90 Mill. Gefäße natürlicher Sauerlinge in Deutschland gefüllt und etwa 50 Mill. davon exportirt werden, besprochen, geht Redner auf den Streitpunkt in der Industrie über, ob die Sauerlinge berechtigt sind, die im Eigengroß und beim Füllgeschäft verloren gegangene Kohlenäure wieder beim Füllen zuzusetzen, und sich trotzdem als natürliche mit Recht bezeichnen zu dürfen. Dieses Füllgeschäft kann nach hygienisch einwandfreier Methode durch den Stand der heutigen Technik geschehen und sind wissenschaftlich gegebene Normen anzunehmen, nach denen derartig gefüllte Mineralwasser als natürliche mit Recht zu bezeichnen sind. Der Director des städtischen chemischen Untersuchungsamts, Professor Dr. Fischer-Breslau, sprach über „Die Beziehungen der natürlichen zu den künstlichen Mineralwässern.“ Redner betont den großen Werth des Wassers als Nahrungsmittel für die Menschheit und spricht über die Entwicklung der Filtration in Ansehung der erhöhten Ansprüche, die man an ein keim- und bacterienfreies Wasser gemäß der letzten wissenschaftlichen Forschungen stellt, durch welche alle Arten Quellwasser in der allgemeinen Werthschätzung bedeutend stiegen, ganz besonders auch die heilkräftigen Mineralwässer. So kam es, daß eine Industrie entstand, die die künstliche Herstellung derartiger Wasser bezweckte, als die analytische Chemie so weit vorgeschritten war, um dies zu ermöglichen. Die künstlichen Wasser verhalten sich trotz der richtigsten Zusammensetzung zu den natürlichen Wässern wie Copien zu den Meisterwerken. Die analytische Chemie kann nur die bekannten 66 Elemente in dem Wasser auffinden, nicht aber die durch die Analyse aufgefundenen Substanzen derart zusammenfassen, daß ein den natürlichen Wässern gleichwerthiges Product entsteht. Der Hauptwerth der natürlichen Mineralwässer ist der, daß sie in tiefen entspringen, wo Mikroorganismen nicht bestehen können, daß sie also absolut keim- und bacterienfrei sind, was bei künstlichen Wässern selbst bei der peinlichsten Herstellungsweise nicht der Fall ist. Auch eine Abweichung im Geschmack zu Ungunsten des künstlichen Wassers ist immer zu constatiren. Eine gewisse Berechtigung behalten diese künstlichen Wasser als billiges Erfrischungsmittel für die heiße Sommerzeit, ebenso als medicinisches Surrogat für den minder Bemittelten. Redner wendet sich gegen die festen künstlichen Quellsalze, die seit einigen Jahren im Handel sind. An den Vortrag schloß sich eine anregende Discussion. Am Freitag Vormittag wurden die Verhandlungen des Congresses fortgesetzt. General-Secretair Kauffmann-Berlin erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht über die letzten zwei Jahre. Der Verein ist dem deutschen Verband öffentlicher, selbstständiger Chemiker als Mitglied beigetreten. Die Mitgliederzahl ist 162. Der Vereinsbeitrag beträgt pro Jahr 30 Mark. Ingenieur Scherrer-Neukirch referirte über Erfrischungsformen von Mineralquellen im Tiefland, Tiefbohrungen, deren Wirkung auf Ertrag und Qualität des Mineralwassers und den Grundwasserbestand. Redner berichtet interessante Erfahrungen aus seiner Praxis, spricht von der Vermehrungsmöglichkeit einer Quelle durch Tieferlegung des Abflusses, von den merkwürdigen Verhältnissen, denen das Emser Thermalquellengebiet sein Dasein verdankt und den practischen Erfahrungen, die er aus Bohrungen mit der Emser Quelle gefunden hat. Ingenieur Scherrer-Neukirch empfiehlt ein Quellschutzgesetz. Es folgt eine Discussion über natürliche und künstliche Mineralwässer. Es soll so declarirt werden, daß das Publikum über die Herstellung und Zusammensetzung eines Wassers völlig im Klaren ist. Zur Bearbeitung der Materie wird eine Commission gewählt. Als Ort der nächsten Versammlung 1903 ward der Badeort Weizel gewählt. In nicht öffentlicher Sitzung verhandelten sodann die Sectionen über „Wie können Quellen, welche keine Analyse veröffentlichen, dazu angehalten werden, und welche Schritte sind zu thun, um den überförmlichen Export natürlicher Mineralwässer vor unlauterer Concurrenz zu schützen?“ Um 1 Uhr ward der Bädertag geschlossen. Als dann erfolgte in vom Fürsten von Pleß gestellten Landauern eine Fahrt nach Fürstentum.

? **Altwasser.** Zu den geachteten und wohl auch bekanntesten Persönlichkeiten des Kreises gehört Herr Rentmeister Bitner. Durch seine persönliche Liebenswürdigkeit hat er sich einen großen Kreis von Freunden und Verehrern erworben. Als diesen in letzter Stunde bekannt wurde, der verehrte Herr blicke am 1. October auf eine 50 jährige Amtszeit im Dienste der Familie von Mutius zurück, da pulsrte sofort reges Leben, den Jubiläumstag wenigstens einermachen mit Feierlichkeiten zu umgeben. Am Vorabend brachten ihm eine Anzahl von Herren, welche freudig und gern der Anregung des Herrn Cantor Offhaus folgten, ein Ständchen. Namens der Erschienenen gratulirte mit schwungvollen Worten Herr Hauptlehrer Weidel. Er sprach aus dem Herzen eines Jeden, als er die Wünsche concentrirte in dem Ausdrucke, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, sich noch recht lange Jahre ungetrübter Gesundheit zu erfreuen, damit er seine Wirksamkeit auch fernerhin zum Segen der Gemeinde entfalten und den Gratulanten seine Liebe und Freundschaft widmen könne. Der Herr Jubilar dankte für die Ovation und bewirthete die Erschienenen in bekannter gastfreundlicher Weise. In flüchtiger Stimmung schwanden mehrere Stunden dahin, gewürzt durch Toaste auf den Jubilar, seine Gattin und die Familienmitglieder und den Vortrag mehrerer Männerchöre. Am Jubiläumstage erschien früh die Maywald'sche Capelle und brachte dem Jubilar eine musikalische Gratulation dar. — Am Sonntag begann der Bau- und Sparverein seine Thätigkeit mit der einberufenen Generalversammlung, an der gegen 120 Personen Theil nahmen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Gasanitätsdirector Blumenthal, eröffnete die Versammlung, die Tagesordnung bekanntgebend. Den Mitgliedern wurden die Satzungen und Sparbücher eingehändigt. Die Einzahlungen auf den Geschäftsantheil können vom 1. October c. an erfolgen. Der Kassirer, Herr Lehrer Pudello, nimmt dieselben alle Sonntage in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nach-

mittags entgegen. Der Verein hat auch ein 4 1/2 Morgen großes Baugrundstück für 12.000 Mk. vom Herrn Stellenbesitzer Neugebauer käuflich erworben. Welche Sympathien dem Verein entgegengebracht werden, bekundet die Tatsache, daß in der 14 Mitglieder aufgenommen wurden. Im nächsten Frühjahr wird die Bauhütigkeit begonnen und dem herrschenden Wohnungsmangel abgeholfen werden. — Herr Fleischermeister Spitzer hat seine Fleischerei vergrößert und wird dieselbe mit elektrischem Betriebe versehen.

Italienische Zustände.

Ein Sönnner unseres Blattes, der unlängst von einer Reise durch Italien zurückgekehrt ist, schreibt uns:

Die alte Wahrheit, daß jedes Ding zwei Seiten hat, tritt Niemandem so grell und deutlich vor die Augen, als demjenigen, der in das Land reist, über dem, um den gewerbmäßig gebrauchten Ausdruck anzuwenden, der „ewig blaue Himmel lacht.“ Wer nach Italien geht, um mit dem Auge des Künstlers in die als Reagen einer glänzenden Vergangenheit zurückgebliebenen Kunstschätze einzudringen, oder um mit dem Auge des Naturfreundes sich in die unvergleichliche Schönheit der italienischen Landschaft zu vertiefen, der wird vorbehaltslos den Schilderungen unserer Dichter und Künstler zustimmen, welche übereinstimmend Italien als das gesegnetste Land der Erde bezeichnen. Aber derjenige, den sein Beruf dazu verurtheilt hat, die Dinge dieser Welt nicht durch die blaue Brille des Vergnügungsreisenden, sondern durch die graue des Volkswirthe zu betrachten, vermag jenes Urtheil der Dichter und Künstler nicht zu unterschreiben. Für den Volkswirth sind nicht der „ewig blaue Himmel“, nicht die schwungvollen Berglinien, nicht die von großen Zeiten künden Paläste und Ruinen das Entscheidende. Und selbst die unermeßlichen Kunstschätze von Rom, Florenz und Venedig können für ihn in der Hauptsache nur insofern in Betracht kommen, als sie eine der Hauptursachen des Fremdenverkehrs sind und somit Geld in das arme Land bringen.

Denn arm ist Italien und die Vorstellungen, welche bei uns vielfach durch schwungvolle Reisebeschreibungen erweckt werden, als ob Italien ein von der Natur reich gesegnetes Land sei, beruhen auf einem sehr schweren Irrthum. Gewiß giebt es weite Landstrecken in Italien, so vor Allem in der lombardischen Ebene und in einzelnen Theilen Süd- und Mittelitaliens, die an Fruchtbarkeit kaum ihres Gleichen finden und wo der Boden mehrere Ernten zu gleicher Zeit gewährt, indem zwischen den Weizen, die Gerste, den Reis oder das Gemüse Maulbeerbäume und Reben gepflanzt werden. Aber diese Fruchtbarkeit ist doch nur einem kleinen Theil des italienischen Bodens eigen und der überwiegende Theil, besonders der südlichen Hälfte, ist steinig, wasserarm und unfruchtbar. Hierzu kommt noch die Armuth des Landes an denjenigen Schätzen des Bodens, denen die anderen Staaten ihren industriellen Aufschwung verdanken. An den Naturproducten, welche die Vorbedingung der Industrie bilden, fehlt es Italien fast ganz. Die Steinkohle, die „Seele der Industrie“, wird in Italien überhaupt nicht gefunden. Die Production an Braunkohle, an Eisen und Stahl ist außerordentlich gering. So ist die industrielle Entwicklung

Italiens weit hinter der der anderen Großstaaten zurückgeblieben und so kommt zu der armen Landbevölkerung, die fast durchweg den Boden nur pachtweise bebaut, eine Stadtbevölkerung, die sich im Großen und Ganzen auch nicht in einer viel besseren Lage befindet. So darf man sich denn auch nicht wundern, daß die socialistische Bewegung in Italien immer gewaltiger und erschreckendere Fortschritte macht.

Dieser Eindruck der bittersten Armuth und des ungeheuren Elends springt Jedem in die Augen, der mit offenen Augen durch das von den Dichtern etwas optimistisch besungene Land wandert. Gewiß fehlt es nicht an mannigfacher, überwältigender Prachtentfaltung. Aber diese beschränkt sich doch in der Hauptsache auf die Kirche, einen Theil der öffentlichen Gebäude und auf etliche palazzi, deren Besitzer noch nicht zu der weit verbreiteten Klasse der verarmten Nobili gehören. In allen italienischen Städten, auch in denen, deren Schönheit in zahlreichen Büchern besungen worden ist, ist doch der Grundzug die Dürftigkeit, allerdings gemildert durch die Bedürfnislosigkeit der Bewohner. Und diese Dürftigkeit tritt noch schroffer dadurch hervor, daß uns überall die Spuren einstiger, jetzt verfallener Macht und Größe entgegentreten. Welch schneidende Satire liegt darin, wenn wir auf verfallenen Häusern, wo die Risse im Mauerwerk mit Lappen zugestopft und die zerbrochenen Fenster Scheiben mit Papier verklebt sind, die Inschrift lesen, daß dieser „Palazzo“ der „Nobile Familie“ so und so gehört. Dieser Stolz auf, man weiß selbst nicht was, ist dem Italiener angeboren. Mit welcher nachlässigen Grandezza balancirt der einfache italienische Arbeiter seinen schmutzigen zerlumpten Rock auf der linken Schulter! Mit welchem Admiraletselbstbewußtsein lenkt der Gondoliere sein Gondola durch die sehr poetischen, aber etwas anrüchlichen Canäle Venedigs! Und mit welchem Ehrgefühl weiß auch die einfachste Frau aus dem Volke ihr Spizentuch um ihren Kopf zu drapieren und den Fächer elegant zu schwingen, der in der Hand der Italienerin nie zur Ruhe kommt!

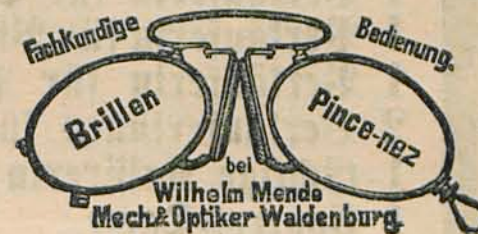
Diese angeborene noble Haltung und eine gewisse Eleganz des Auftretens contrastiren seltsam mit der überall sich breit machenden Dürftigkeit und der schreienden Armuth der großen Masse des italienischen Volkes. Diese Armuth tritt dem Fremden, der Italien bereist, recht auffällig und nah und mitunter recht unangenehm vor die Augen. Wo man geht und steht, strecken sich Einem begehrlische Hände entgegen, die in allen Tonarten des melodischen Organs der Italiener „un soldo, un soldo!“ schreien. Die Armuth des Landes zeigt sich schon in den Münzverhältnissen. Kupfer und Papier überwiegen, Nickel und Silber sind seltener und Gold bekommt der gewöhnliche Sterbliche niemals zu Gesicht. Eben deshalb übt das Gold einen so verlockenden Reiz auf die Italiener aus und wer nach Italien geht, thut gut, sich seine Baarschaft in Gold mitzunehmen, da ihm dieses infolge des Goldagio's ohne Wechselgebühr in italienisches Geld (das heißt Papier) umgewandelt wird. Hierbei ist allerdings vorausgesetzt, daß man dem valuto, dem Wechsel, gehörig auf die Finger sieht, denn, den Fremden nach Möglichkeit hochzunehmen, hält der Italiener für sein gutes Recht. Am leistungsfähigsten sind in dieser Beziehung

die cameriere, die Kellner. Die Kellner, welche dem Fremden, den sie ja am Neßern und an der Aussprache erkennen, ohne jedes Experiment völlig correct auf die von ihm gezahlten Scheine oder Münzen herausgeben, gehören in den eigentlichen Fremdenstädten jedenfalls zu den erfreulichen Ausnahmen. Geradezu auffallend ist die nahezu einmütige Gewohnheit dieser cameriere, die 2-Lirestücke, welche der Fremde zahlt, „irrhümlicher Weise“ als 1-Lirestücke anzusehen und zu behandeln. Gegen diese Anzupfungen schützt auch die größte Vorsicht nicht ganz. Deshalb soll sich, wer nach Italien geht, außer mit einem vollen Beutel, mit einer guten Dosis Humor bewaffnen, um diese kleinen Leiden, die sich, wie neben die Rose die Dornen, neben die großen Freuden des Wanderns durch das schöne Italien stellen, mit Geduld und ungetrübten Gemüthes zu ertragen.



Aus der fehlerhaften und trägen Thätigkeit der Haut erwachsen die größten Nachteile für die Entwicklung des menschlichen Körpers. Daher soll die Hautpflege schon in dem zartesten Kindesalter geübt werden. Die empfindsame Haut des Kindes bedarf einer äußerst milden, völlig reizlosen und die Hautfunction anregenden Seife. Eine solche milde, bestgeläuterte, gänzlich schärfreie Seife ist bewiesenermaßen Doering's Eulen-Seife und diese sei jeder Mutter, jeder Pflegerin zum Waschen der Babys angelegentlich empfohlen. Jeder Säugling, jedes Kind sollte die Wohlthat der Doering's Eulen-Seife empfinden. Das Wundwerden der Haut, der damit verbundene so empfindliche Schmerz, das lästige Jucken, Spannen und Brennen nach dem Waschen wird dem Kinde thunlichst erspart, und die Mutter hat das erhebende Bewußtsein, ihrem Kinde eine der größten Wohlthaten erwiesen zu haben. Doering's Eulen-Seife ist 40 Pfg. überall zu haben.

Das beste Frühstück und billiger als Caffee und Cacao ist Meßmer's Thee; er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichsten Magen gut vertragen. Englische Mischung stellt sich auf kaum mehr als 1 1/2 Pfg. die Tasse und ist der Thee der feinsten Kreise. Täglicher Genuß von M. T. ist eine wesentliche Ersparnis im Haushalt.



Inserate.

Für die mir zum Amts-Jubiläum dargebrachten Glückwünsche u. Ehrungen erlaube ich mir, meinen herzlichsten Dank auf diesem Wege abzustatten.

Kelch, Hauptlehrer, Ober-Waldenburg.

Zwangsversteigerung.

Heute, Mittwoch den 2. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich in Altwasser im Hofe des Fleischermeisters Alscher:

eine Partie Fleischer-Utensilien, wie: 2 Böckeltonnen, 1 fünf-schneidiges Wiegemeßer, 1 Tafelwaage, 1 Hackbeil, 2 Schweineköpfe, 1 Schweinefall, 1 Rauchbüchse, 1 Wurstspitze, 1 Wolf u. a. m., außerdem 2 Tische, 1 Regulator, 1 H. Wanduhr, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Waschebrenn, 2 Bettstellen, 4 Rohrstühle, circa 5 Meter gehacktes Holz u. a. m. gegen sofortige Zahlung versteigern. (Versammlungsort: Gasthof zum grünen Baum.)

Kottasch, Gerichtsvollzieher.

Wegen andauernder Krankheit verlaufe mein in bester Verfassung befindliches

Rittergut,

1700 Morgen, 2 km Chaussee zur Bahn, Str. Gnesen, 2 1/2 Weizenboden, systematisch drainirt, herrschaftliches Wohnhaus im Park, großer, massiver Hof und fünf Leutchenhäuser, mitten im Areal gelegen, pro Morgen 250 Mk. Nähere Auskunft erteilt mein Schwager Bormann in Gräben bei Striebau. Arenten verboten.

1 Jagdhund (Hündin) zugekauft. Zu erst. Schloßbrauerei Ober-Waldenburg.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.

Auf meinen Antrag ist dem zum Polizei-Sergeanten der Gemeinde Weißstein ernannten Amtsdienner **Heinrich Fiedler** das Tragen der für die städtischen Polizeibeamten vorgeschriebenen Dienstkleidung und den neuernannten Amtsdiennern **Heinrich Posner, Gustav Martin, Ernst Grieger** das Tragen der durch Allerhöchsten Erlaß vom 30. Mai 1874 vorgeschriebenen Dienstkleidung für ländliche Polizei-Executivbeamte behördlicherseits genehmigt worden.

Den Gemeindemitgliedern gebe ich dies bekannt.

Weißstein, den 25. September 1901.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher. Moch.

Bekanntmachung.

In dem Kaufmann **Hermann Böll**, in Firma **Böll & Distelmann'schen** Konkurs von Waldenburg soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen, hierzu sind Mk. 14556,20 Pf., gleich 15% vorhanden. Nach der auf der Gerichtsschreiberei 4 des Königl. Amtsgerichts hier selbst zur Einsicht ausgelegten Abschlagsvertheilungs-Nachweisung sind für die nicht bevorrechtigten Gläubiger Mk. 97 041,34 Pf. zu berücksichtigen.

Waldenburg, den 28. September 1901.

Heinrich Hentschel, Konkursverwalter.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit für Lebensversicherung, Rentenversicherung und Capitalversicherung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn **Max Holz** in Waldenburg die von diesem Herrn seither innegehabte Haupt-Agentur obiger Anstalt dem Herrn **Ferdinand Sabeck** daselbst übertragen haben.

Breslau, im September 1901.

Die General-Agentur

Zietzschmann & Co.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zum Abschluß von Lebens-, Renten- und Capitalversicherungen. Die unter ständiger Controle der kgl. Württ. Regierung stehende Anstalt bietet bei längst bewährter und anerkannter Solidität jedem bei derselben Theilhabenden bedeutende Vortheile. Zur Abgabe von Prospecten etc., sowie zur Ertheilung jeder Auskunft bin ich gern bereit.

Waldenburg, im September 1901.

Ferdinand Sabeck.

Zu vermietthen 1 Laden

per 1. November cr.

Auenstraße 1.

C. A. Müller.

Seit dem 1. October c. befindet sich mein Geschäft Gartenstraße Nr. 20.

Carl Ellger, Schneidermeister.

Millenniumlicht

Ersatz für elektrisches Bogenlicht

Im Betriebe halb so billig wie Gasglühlicht.

Billigste und hellste Beleuchtung für Säle, Höfe, Strassen,

Verkaufsläden etc.

General-Vertreter: Richard Lüders

Patent- und technisches Bureau, Görlitz, Mühlweg 13

Vertreter gesucht.



Wundern Sie sich nicht

länger über die blendende Wäsche Ihrer Nachbarin, sondern versuchen Sie sofort **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke **SCHWAN**,

und alle Freundinnen werden fortan Ihre schwanenweiße Wäsche bewundern.

Man verlange es überall!

Garantirt reinen schlesischen

Bienen-Honig

von ganz vorzüglichem, feinem Geschmack empfiehlt in Glaskrausen verschiedener Größe, als auch aus-gewogen,

A. Poppe's Conditorei und Confituren-Specialgeschäft.

Nutzholz-Verkauf.

Dienstag den 29. October d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werden in Langwaltersdorf im Gasthof zum Storchberg nachgenannte

Nutzhölzer

fämmtlicher Reviere der Oberförsterei Langwaltersdorf öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Revier	Einschlag in den Abtheilungen	Holzart	Stämme	Alber	Derb- stangen	Reis- stangen	Schlen- hölzer
Fellhammer	20 a Wirtschaftsfstr.	Fi. La. La.	71,85	0,42	—	—	—
	19 bis 24, 26, 27 Bruch u. Dürr	Fi. La.	668,22	18,16	35,80	—	212,75
	45 c Kahlhölz	Fi. La.	490,82	33,56	14,42	—	—
Langwalters-	Daf.	Su. Mhrn.	—	74,53	—	—	—
dorf	30, 31 32, 39, 46, } Bruch	Fi. La.	296,36	158,34	10,30	—	1,50
	49, 50, 51, 54, 55, 58, } Dürr,	Fi. La.	—	—	2,16	6,01	34,50
	61, 63, 64, 65, 67, } Dürr,	Fi. La.	—	—	0,36	4,04	7,50
	68 c Durchforstung	Fi. La.	—	—	96,00	3,71	111,00
Görbersdorf	77 c	—	7,31	0,43	—	—	—
	78 a b d	—	—	—	—	—	—
	89 bis 71, 73 bis 76, } Bruch	—	314,65	174,69	44,23	0,62	12,00
	79 bis 81, 83 bis 87, 89 } und	—	—	—	—	—	—
	91 bis 94, 96 bis 99 } Dürr,	—	—	—	—	—	—
	104 a b c Durchforstung	Fi. Fi.	18,79	10,72	19,05	8,41	—
	107 c Begeaufhieb	Fi. La.	46,46	1,17	9,04	—	—
Friedland	102, 105, 106, 108, } Bruch	—	271,90	18,15	49,48	0,28	—
	109, 110 112, 114, } und	—	—	—	—	—	—
	115, 117, 118, } Dürr	—	—	—	—	—	—

Die Verkaufsbedingungen und Loosentheile sind in meinem Bureau zu erfahren; auch werden die Herren Revierbeamten auf Verlangen die Hölzer vorzeigen.

Langwaltersdorf, den 27. September 1901.

Der Fürstliche Oberförster.

Per sofort gesucht, bei hohem Gehalt:

- 1 Verkäuferin für Wirtschaftsfartikel,
- 1 Verkäuferin für Bijouterien u. Lederwaren,
- 1 Verkäuferin für Papeterien und Bücher,
- 2 Verkäuferinnen für Spielwaren,
- 1 tüchtige Kassirerin und
- 1 Control-Dame.

Nur erste Kräfte wollen sich melden.

Berliner Warenhaus

(Adolf Jacobsohn),

Gartenstraße 6.

Gartenstraße 6.

Für unser neu zu eröffnendes Waarenhaus
mehrere tüchtige Verkäuferinnen,
mehrere Lehrmädchen gegen Vergütung,
zwei Lehrlinge
per sofort oder später gesucht.
Gebrüder Peritz, Waldenburg, Gartenstr. 3, 1. Et.

Zu vermieten

per 1. November oder später folgende Wohnungen:

- a. 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer, Bade-Cabinet, 2 Balcons,
- b. 3 Zimmer, Küche, Mädchen-Cabinet, Balcon,
- c. 2 Zimmer, Küche, Entree.

C. A. Müller, Auenstr. 1 (Sonnenplatz).

Große Auction.

Sonnabend den 5. October c.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich in meinem Geschäfts-
Locale, Friedländerstraße 18,
im Auftrage: 1 neuen zweithür-
eichten Kuchbaum-Aleiderschrank,
2 Stk. gute Sopha's m. Muschel-
aufsatz, 2 helle Sopha's, 1
Glaschrank, 1 Schreibpult, 3 gr.
Spiegel, 5 Stk. kleinere Spiegel,
große Wandbilder, Consolen,
Handtuchhalter, Spazierstöcke;
ferner: 1 großen Posten neue
Garderoben, als: 8 Stück sehr
gute Herren-Anzüge, Sommer-
leberzieher, Joppen, einzelne
schwarze Tuchhosen, Stoffhosen,
Arbeits-hosen und -Becken,
Gruben-Jacken, Knaben-Anzüge,
Leibchenhosen, Frauen-Röcke,
Hosen, Hemden, Mäntel, Jaquets
neue Herren-Gamaschen, Halb-
schuhe, Damen-, Haus- u. Stepp-
schuhe, Kinderhühwerk, 4 Stk.
gold- und silb. Damen-Uhren,
1 Corallen-Halskette u. 1 gold.
Kreuzchen, Nagel- u. Kleidungs-
stücke und Anderes mehr bestimmt
versteigern.

Sachen zur Auction nehme ich
noch an.

H. Zimmer, Auctionator
und gerichtlich vereideter Taxator.

Ein Primaner

wird zur Nachhilfe in Latein gesucht.
Max Holzer.

Geldschränke,
Cassetten,
Sicherheitschlösser,
Thürschließer
empfiehlt

Carl Wolffgramm
Auenstraße Nr. 7.
Fernsprecher 289.

Arant, Arant,
hochfeine Waare, hat noch billig
a. Str. 2 Markt 30 Pfg. abzugeben

August Peschke,
Hochwaldstraße 10, Ecke Neust.,
im Hause des Herrn Nimpsch.

Schöne Speisekartoffeln
(5 Lit. 20 Pfg., Centner 2 Mt.) ver-
käuflich bei verw. Frau Steiger
Rösner, Larenberg.

Rheumatismus
Gicht, Reiben, Blasenleiden, Gichtant-
heiten heilt Girdel-Gichtthee (Ehren-
preis). Glänzende Atteste. Packet 1 Mt. in
Waldenburg bei Robert Bock
und bei P. Penndorf.

1 größere Kinderbettstelle
billig zu verkaufen.
Charlottenbrunnerstr. 17, 1.

Ein Transport
schöner hoch-
tragender u.
Halbsküh

steht von heute, als den 2. d. M.,
ab wieder zum Verkauf beim
Biehbändler W. Wierscher

in Neutrausendorf.

Reiseforb wird zu kaufen gesucht.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Wöbel,

circa 60 Bettstellen
mit und ohne Matragen,
40 Schränke,
20 Tische,
60 Stühle,
sowie

Sopha's, Spiegel u. Bilder
wegen Mangel an Platz
verlaufe sehr billig.

Schiedeck,

Gottesbergerstr. 24,
vis-à-vis dem Gasthof z. Stern.

Sonnabend auf der Freibank
Rindfleisch.

900 und 1200 Mk.

werd. bald auf sich. Hypoth. zu leihen
gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht werden zum 2. Januar
1901 oder auch eher

3500 Mt.

auf ein Grundstück von 25 Morg. zur
ersten Stelle. Näh. in der Exp. d. Bl.

Geld! Wer Darlehen od. Hy-
pothek sucht, schreibe an

H. Bittner & Co.,
Hannover, Heiligerstr. 287.

Auf meinem Neubau suche ich zur
2. Stelle mehrere Tausend

Thaler per Neujahr 1902. An-
erbieten erbittet

B. Dohms, Weißstein 39.

Lohnender Verdienst.

Hamb. Kaffee-Verband. Haus-
sucht Reisende für Stadt u. Land-
fundschaft. Off. unt. D. B. 530

an Haasenstein & Vogler
A.-G., Hamburg

Tischlergesellen

für Bau finden Beschäftigung bei
Ernst Vogt, Töpferstraße 31.

Ein Schuhmachergehilfe sucht
Sandberg. R. Schneider.

Ein zuverlässiger Bäckergehilfe
melde sich

Barndt's Bäckerei.

Ein tüchtigen Schneidger-
ellen, sauberen Arbeiter, sucht

bald für dauernde Arbeit
W. Luscher, Hermsdorf.

Ein zuverlässiger Kutscher kann
sich zum sofort. Antritt melden

„Fürst Blücher“, Ob.-Waldenburg.

Ein Haushälter

für bald gesucht.

T. Klüttig, Freiburgerstraße.

Haushälter

sucht **Hôtel Schwert,**
Bad Salzbrunn.

Junger Mann sucht Stellung als
Lehrling in einem kaufmänni-

schon oder Grubencomtoir. An-
gebote sind unter Chiffre G. S. an
die Expedition dieser Zeitung zu
richten.

Arbeitsbursche
zum Antritt per 7. October er.
gesucht. **Gustav Seeliger.**

Große Auction.

Sonnabend den 5. October c.,
Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich
in meinem Auctionslocale Sand-
straße 1, im Hofe, im Auftrage:
verschied. Möbels, getragene
Sachen, Herren- und Damen-
Gamaschen, Damen-Filzhüte,
1 Gaslaterne, 2 Herren- und
2 Damen-Uhren u. v. a. m.
versteigern. Auctionsgut nehme
ich jederzeit an.

P. Klingberg,
Königl. Auctions-Commissar
für Stadt u. Landkreis Waldenburg,
Sandstraße 1, im Hofe.

Pfandleih-Auction

über Nr. 21 057 bis 22 816 findet
bestimmt am 17. October statt.
Verlängerungen der Pfänder können
nur bis 14. October berücksichtigt
werden.

E. Bartsch, Pfandleih-Institut,
Hochwaldstraße 5, I. Etage.

Freitag den 4. Oct. cr., Nach-
mittags 3 Uhr, werden im
Gritzbach'schen Locale hier selbst
folgende Gegenstände: 1 Sopha,
1 Damenschreibtisch, 1 dunklen zwei-
thürigen Schrank und 1 Wäsche-
schrank gegen Baarzahlung ver-
steigert.

Neukendorf, den 1. October 1901.

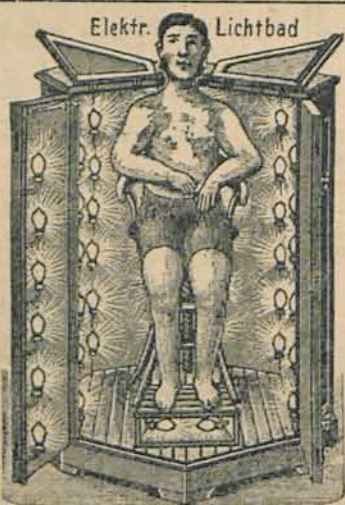
Der Gemeinde-Vorstand.

Speer.

Die gegen Frau Marie Altmann
in Ober-Waldenburg ausge-
sprochenen Verdächtigungen erkläre
ich für vollständig unbegründet.

Ich nehme dieselben hiermit zurück,
leiste Abbitte und warne vor Weiter-
verbreitung.

Bergbauer August Richter
in Ober-Waldenburg.



Elekt. Lichtbad

von allen Sorten Filzen u. Filz-
schuhen, sowie großes Lager von
Filzhüten, Chapeaux claquees,
Cylinderhüten. Jeder Cylinder-
hut wird 2 Mal umsonst aufge-
bügelt. Alle Sorten Winter-
Kaiserhüte.

E. Seiffert, Hutmacher,
Freiburgerstraße,
„Deutsches Haus“, im Ladeneller.

In Wandlampen
Tischlampen
Hängelampen

große Auswahl
u. billigste Preise

bei
Emil Hillmann

Waarenhaus Neukendorf.

Gute
Ant-
kühe

stehen von Donnerstag früh, als
den 3. October, ab zum Verkauf,
ebenso mehrere junge Schnitt-
ochsen und Bullen.

Hermann Walter,
Waldchen.

Logis für 2 P. Hofstr. 1, 2 Tr.

Großes Lager

von allen Sorten Filzen u. Filz-
schuhen, sowie großes Lager von
Filzhüten, Chapeaux claquees,
Cylinderhüten. Jeder Cylinder-
hut wird 2 Mal umsonst aufge-
bügelt. Alle Sorten Winter-
Kaiserhüte.

E. Seiffert, Hutmacher,
Freiburgerstraße,
„Deutsches Haus“, im Ladeneller.

In Wandlampen
Tischlampen
Hängelampen

große Auswahl
u. billigste Preise

bei
Emil Hillmann

Waarenhaus Neukendorf.

Wohnungswechsel.

Meiner werthen Kundschaft, so-
wie einem geehrten Publikum von
Dittersbach zur Anzeige, daß ich
vom 1. October in Dittersbach 147,
hinterm Gasthof zur „Gebirgsbahn“,
wohne, und erwuche, das mir bisher
geschenkte Vertrauen auch in meine
neue Wohnung folgen zu lassen,
da ich für gute Arbeit und schnelle
Ausführung stets Sorge tragen
werde.

Hochachtungsvoll
Ernst Thiel,
Schuhmachermeister.

Dittersbach, den 1. Octbr. 1901.

Meinen werthen Kunden die
ergeb. Mitteilung, daß ich
nicht mehr Gartenstraße Nr. 18
wohne, sondern Töpferstraße 13,
bei Herrn Bäckermeister Höhne.

M. Blaschke.

Logis für 2 P. Hofstr. 1, 2 Tr.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 79.

Mittwoch den 2. October 1901.

Zweites Beiblatt.

Unterricht

im Rechn., Rechtschreib., Aufsatz wird jünger., wie alt. Leuten gründlich und dabei preismäßig erteilt. Abz. werd. erbeten unter „Fortschritt“ an die Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 3. October c., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Güterbahnhof Altwasser 2 Wagen Erlenbretter (24000 kg) meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. Altwasser, den 26. Septbr. 1901. Königl. Güterabfertigungsstelle.

Thüringisches Technikum Ilmenau
für Maschinen- u. Electro-Techniker,
Techniker und Werkmeister.
Director Jentzen.

PATENTE
Gebrauchsmuster etc.
H. & W. PATAKY
BERLIN N.W. 6.
GEGRÜNDET 1882

Mein zu Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg, gelegenes **Fleischerei-Grundstück**,

bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, sowie schönem, großem, neu eingerichteten Schlachthaus, versehen m. Wasserleitung, vorzügliche Geschäftslage, bin ich Willens bei 12000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. J. Bräuer, Wäfermstr., Nieder-Hermsdorf.

Ein Haus in Neu-Salzburg, beste Lage, mit Garten, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Fahren jeder Art werden prompt ausgeführt und bittet um gütigen Zuspruch W. Prior, Dittmannsdorf.

**Kinderjäckchen,
Kinderhöschen,
Kinderröckchen,
Kindermützen,
Kinderschuhchen,
Kinderstrümpfe**

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen mit 4 % Rabatt.

W. Rahmer,
Waldenburg,
Friedländerstr. 28/29.



Garantirt frischesten **Fluss-Zand, Hecht, Schleie,** sowie **Schellfisch** jeden Donnerstag eintreffend empfiehlt

Franz Bimler,
Friedländerstrasse 10.
Große und kleine **Krantonnen** verkauft
Paul Opitz, Friedländerstr.

Das kaufmännische Hilfsbureau

des gerichtl. vereid. kaufm. Sachverst. **Wilh. Bräuer** befindet sich **Birchholzstr. 1, I** und ist werktäglich von 8—6 Uhr geöffnet. Dasselbe übernimmt Inventuren, Abschlüsse, Revisionen, Neuauflage u. Führung von Geschäftsbüchern der Kaufleute u. Handwerker, sowie jede Art schriftl. Arbeiten, Reclame etc. Rath in kaufm. Angelegenheiten. Erbschafts-Regulierungen.

Geschäfts-Gröfßnung.

Am 1. October c. eröffne ich **Freiburgerstrasse Nr. 22** im elterlichen Hause eine **Brot-, Weiß- und Feinbäckerei** und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Carl Hötzel.

Breslau, Gartenstrasse 5.

Gewerbe- und Handelsschule

für Mädchen und Frauen (gegründet 1880), verbunden mit Seminar für Handarbeits- u. Industrielehrerinnen. Ausbildung zur Buchhalterin, Correspondentin, Handelslehrerin u. s. w., wie auch in allen anderen pract. Fächern für Beruf u. Haus. **Haushaltungspensionat.** Gründl. Unterr. im Kochen, Haush., Forth. in Sprachen, Musik, Mal., Literatur, Kunstgesch. Näheres durch Prospective. **Dora Mundt.**

Militär-Vorbereitungs-Anstalt „Borussia“

staatl. concessionirt, für das **Primaner-, Jahrgangs- und Freiw.-Examen.** Streng geregeltes Pensionat. Sehr gute und schnelle Erfolge bei größter Zeiterparnis. Anfang 3. October. Prospective nebst Verzeichniß der Schüler die das Examen bestanden, und Angabe der Länge ihrer Vorbereitungszeit durch den Leiter

Dr. J. Rothenberg, Breslau,

Gartenstrasse 57, Ecke Neue Schweidnitzerstrasse. Die Hälfte derjenigen jungen Leute, die zu Michaeli von der Kgl. Prüf. Comm. f. Einj. Freiw. Breslau das Zeugniß erhalten haben, ist auf meiner Anstalt vorgebildet worden.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. Besondere Staatsaufsicht. Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Millionen M. Rentenversicherung zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung. Kapitalversicherung für Aussteuer, Militärdienst und Studium. Vertreter: **Adolf Madantz in Waldenburg, Fedor Baehr, vorm. F. A. Schmidt in Schweidnitz.**

Das Tiefbau-Geschäft

i. Sa. Schröter & Tomaszowski,

Inhaber: **Wilhelm Schröter,**

Waldenburg, Gottesbergerstrasse Nr. 7,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Projecten, Kostenaufschlägen, Zeichnungen, Nivellements und Vermessungsarbeiten etc. für Straßen, Canäle, Gas-, Wasserleitungen, Meliorationen, Moor- und Wiesenculturen, Eisenbahnbauten jeder Art, sowie zur practischen Ausführung obgenannter Bauten u. Erdarbeiten jeder Art. Auskünfte kostenlos. Prima Referenzen stehen zu Diensten.

Weinhandlung Heinrich Goth.

Mein Contor und der Flaschenverkauf von div. Weinen, Rum, Cognac etc. etc. befindet sich jetzt

No. 8, Freiburgerstrasse No. 8,
vis-à-vis des Knappschafts-Lazareths.

Billigste Bezugsquelle für garantirt reine Weine.

Berliner Dampf-Färberei und chem. Wäscherei

für Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Uniformen, Livreen, Teppiche, Portièren, Stidereien, Fahnen, Gardinen, Straußfedern etc. Sämmtliche Sachen werden bei uns chemisch gereinigt und in schonendster Weise behandelt. Anerkannt vorzügliche Leistungen bei billigsten Preisen und schnellster Lieferung.

H. Bund, Waldenburg, Gerberstrasse 3.

Otto Kautz, Kaiser Wilhelmplatz 5 a.

Grosse Posten reinleinene gesäumte

Taschentücher

mit kaum merkbaren Webfehlern v. 20—40 Pf. per Stück, im Dutzend billiger, sowie alle Sorten Taschentücher in Leinen, Batistleinen mit Hohlraum, Spitze und Madeirastickerei etc. etc. Monogramm- und Namensticken prompt und billig.

Per 1. Januar 1902 wird von einem cautionsfähigen Pächter

ein gutes Gasthaus

zu pachten gesucht; späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten sub D 338 an **Haasenstein & Vogler A. G., Breslau.**

Dem geehrten Publikum in **Ober-Waldenburg, Waldenburg** und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Fleischerei

des Herrn **Greulich** in **Ober-Waldenburg** pachtweise übernommen habe. Mein eifriges Bestreben geht dahin, das laustufige Publikum mit nur bester Waare zu bedienen und bitte höflichst, mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Alfred Tost.

Ober-Waldenburg, den 1. October 1901.

Gardinen

(Fabrikniederlage),

prächtige Neuheiten, in besten Qualitäten und vorzüglich haltbar in der Wäsche.

Stores, Congreßstoffe,

und Vorhangstoffe aller Art,

Portièren und Decorationsstoffe

(überraschende Auswahl in Neuheiten).

Teppiche

ganz aparte, empfehlenswerthe Neuheiten und beste Qualitäten in **Arminster, Tapestry, Velour, Smyrna** etc. etc.

Tischdecken und Tischzeuge, Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Kessdecken, Sopha- und Fensterkissen, Wachsstuche und Päuferstoffe.

Linoleum

(Läufer, Teppiche und Vorlagen).

Handtücher, Taschentücher etc. etc. empfiehlt sehr billig

Erstes Waldenburger-Special-Gardinen- und Teppichhaus

Friedrich Ilchmann,

Waldenburg, Markt Nr. 5, Hotel Schwert.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

mit Filialen in **Frankfurt a. O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.“

Durch große Bezüge gegen baar, bin ich in der Lage, sehr Vortheilhaftes zu bieten, da ich mich mit dem kleinsten Nutzen begnüge.

Herbst- und Winterartikel

sind vollständig eingetroffen.

Besonders billig und gut liefere ich:

elegante, gut sitzende Damen-Confection,

in allen Preislagen,

aparte Neuheiten in Kleiderstoffen.

Großes Lager in Barchendhemden, Rodzeugen, Tuchen, Gardinen, Läuferstoffen, Linoleum, Teppichen, Schlaf- und Reisdecken.

Fertige Barchendhemden -Hosen und -Jacken, gestickte Westen und Tricotagen sehr vortheilhaft bei

Reinleinen
Grubensachen.

A. Hoehn, Friedländerstr. 4.

Nähmaschinen.

Bettfedern

engl. Pferdedecken.

Gebrauchsmuster
PATENTE

Reg. 1874. Warenzeichen

Richard Lüders, Görlitz 52 a

Für Magenleidende:
Pepsin-Magen-Bitter

a Bitter 1,20 Mark.

Dieser berühmte Bitter enthält außer vielen heilsamen und kräftigen Ingredienzien einen Pepsin-Zusatz. Bekanntlich ist Pepsin der die Verdauung bewirkende eigenthümliche Stoff des Magensaftes und ist daher dieser Pepsin-Magen-Bitter auch in hervorragender Weise zur Hebung und Beförderung der Verdauung geeignet.

Nur zu haben bei

P. Penndorf.



Jeden Donnerstag, Freitag und Sonnabend:

See- u. Flußfische

bei
Paul Stanjeck,
Freiburgerstr. 22, Ecke Sandstr.

Zucker-Kranke

Ueber **Glycosolvol**

(ist 20% milchsaures Theobromin - Bauchspeicheldrüsen-Extrakt) von R. Otto Lindner, Apoth., Dresden N. 6, schreibt Herr Dr. med. Hoffmann in B.: „Ich konstatierte bei Herrn Dr. med. Sch. in D. Zuckerkrankheit, empfahl ihm Glycosolvol; er wurde vom 26/9. bis 20/10. von 7,45% Zuckerfrei u. ist es seithe geblieben.“

O hne meine Preisliste über **Frauenschatz** sollte kein Ehepaar sein. Versandt gratis u. franco. Lehrs. Buch hierüber statt 1,70 M. nur 70 Pf. R. Oschmann, Konstanz. D. 99.

Neuheiten
in
Damen- u. Mädchen-
Hüten
empfiehlt
O. Krüger,
Gartenstraße 26.
Einfachster
bis
elegantester Genre.

Zu der bevorstehenden Winter- und Gesellschafts-Saison

gestatte ich mir meine
Bier-Siphons (Globus-Selbstgänger)

in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Mein Gespann mit Bier in Siphons und Flaschen sende jeden Wochentag nach Waldenburg,
• Montag und Donnerstag nach Altwasser,
• Dienstag und Freitag nach Hermsdorf,
• Mittwoch u. Sonnabend nach Weiskstein u. Salzbrunn.
Bestellungen bitte mir per Postkarte oder Telephon gütigst zuge-
weisen.
Nr. 50, Telephon Nr. 50.

A. Giehmann, Dittersbach.

Zum Einlegen von Früchten
empfehle ich:
Hochfeine Weinessige, ff. Frucht- und Kräutereessige, Ia. Essigsprit.
Gustav Seeliger
Essigsprit- und Weinessig-Fabrik.

Milchangebot.

Von Januar 1902 sind ab einer Station der Maltisch-Striegauer Bahn täglich etwa

500 Liter Milch abzugeben. Offerten unter **D. S.** an die Expd. d. Bl. erbeten.

1 Hühner, gut erz., bill. zu verk. Zu erst. in der Exp. d. Bl.



Seitensmarke

Das Beste vom Guten

Tiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.

Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.

Niederlage in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow,** Freiburgerstraße.

Schuhmittel.
Special-Preisliste versch. in Couvert ohne Firma geg. 10 Pf. Porto **W. H. Niesek, Frankfurt a. M.**

Ein eichenes Marmor-Billard steht zum Verkauf bei **P. Conrad, Gottesberg.**

Eine ältere, erfahrene Frau tags-über zu einem 1 1/2 Jahr alten Kinde ges. Meld. Töpferstr. 19 II.

Apfel-, Blaubeer-,
Johannisbeer- u.
Stachelbeer-Weine
in vorzüglichster Qualität allerbilligst.
F. Cohn.

Die Kister-, Schnitt- u.
Weißwaarenhandlung
von
Clara Anders,
Töpferstraße 27,
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung

Roßweinflaschen
kauft
B. Hempel's Wein-Handlung,
Bad Salzbrunn.

Echter Mispel,
Topf 50 Pf. **Rob. Bock,** Gottesb.-
nur bei **Rob. Bock, Straße 2.**

Ein bis zwei Gespanne
suchen dauernde Beschäftigung für
schweres Fuhrwerk. Gesl. Off. unt.
Chiffre G. O. postl. Hemmersdorf
bei Camenz.

**Amsonst u. Fran-
co** erhält jeder
meinen **Pracht-
catalog** mit circa
3000 Abbildun-
gen von Messer,
Scheeren, Sen-
sen, Wäffen, Fern-

rohre, Gold- und Lederwaaren etc.
(unentbehrlich für jeden Haushalt).
Empfehle unübertroffene Silber-
stahl Rasirmesser m. Stui zu M. 2.-
bgl. Diamantstahl M. 3.- gegen
Nachnahme od. vorh. Cassa.

**Fritz Hammesfahr, Focke-
Solingen 3, Stahlwaaren-Fabrik**

20 Mark tägl. Neb.-Verdienst
leicht u. anständig Anfr. an
Industriewerke Rossbach in Wolf-
stein (Rheimpfalz). (Rückmarke)

150 Mk. pro Monat
u. hohe Prov. zahlen wir respectabl.
Herren für den Verkauf unserer
vorzügl. Cigarren an Wirthe,
Händler und Privats.

**Albert Sievers & Co., Cigarren-
Fabrik-Lager, Hamburg 21.**

Ein Laden mit Wohnung und
Wertstelle in Ndr.-Salzbrunn,
in bester Lage, in dem seit elf
Jahren ein Schuhwaaren-Geschäft
mit bestem Erfolg betrieben wird,
ist wegen Veränderung per 1. April
1902 zu vermieten. Näheres bei
R. Szalowski daselbst.

Agent ges. a. jed. Ort z. Berl.
u. ren. Cigarren. a.
Gastw. u. Vergüt. es. M. 250 pr.
Mon. u. mehr **H. Jürgensen
& Co., Hamburg.**

Tücht. Zimmergesellen
sucht für dauernde Winterarbeit
**Otto Krause, Baugeschäft,
Bad Salzbrunn.**

1 Schuhmachergesellen such bald
F. Rubelt, Weiskstein.

1 Schneidergesellen sucht
A. Stephan, Charlottenbrunn

Bereinsbote
(oder Votenfrank), zur Einlassung
der Beiträge, wird von einem Verein
der ca 130 Mitglieder stark i-
gesucht. Gesl. Angebote unt. V
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Mehrere Lehrmädchen
können sich sofort melden.
**A. Hundt & Sohn,
Altwasser.**

2 Stallmädchen zu Neujahr sucht
Gustav Goldbach, Seidenhof.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
an 1. auch 2. Herren zu ver-
mieten **F. pferstraße 36.**

Möbl. Vorzimmer mit sep.
Cigarren bald zu beziehen.
Nah. in der Exp. d. Bl.

Möbl. Vorderzimmer f. 1 od.
2 best. Herrn mit u. ohne Pers.
1. Oct. z. bez. **Neue Straße 4,
1. Et., neb. G. Fleischer's Blümel.**

Gut möblirt. Zimmer bald zu
beziehen **Schneiderstr. 15 I.**

1 st., möbl. Zimmer f. 1 Herrn,
1 m. Pers., 15. Oct. z. vergeben.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer bald zu beziehen.
Arglebe, Baderstraße 3

Ein gut möbl. Zimmer p. 1 Oct.
zu verm. **Hochwaldstr. 4 II.**

Best. Logis z. verg. **Mühlentstr. 26.**

Eine größere Wohnung Neu-
zu beziehen **Dittersbach 97.**

Ein Laden per bald oder später
in Waldenburg zu
mieten gesucht. Angebote erbitte
**Carl Rauer, Freiburg i. Schl.
Waldenburgerstraße Nr. 28.**

Die Testamentsklausel.

Erzählung von G. Baldemar.

(Fortsetzung.)

(Nachdr. erteilt.)

„Liebe, gütige Frau“, sagte Eveline bewegt. „Muß es denn sein, Kind? Du liebst meinen schönen, stolzen Albrecht, jedes Wort, jeder Ton Deiner süßen Stimme verräth Deine tiefe, große Liebe, warum bist Du so grausam, Dich selbst und ihn zu martern?“

„Wo das Vertrauen fehlt, kann Liebe nicht gedeihen; ich müßte stets befürchten, daß er eines Tages wieder gehässigen Eifersüchtigen Gehör schenken würde, und dann müßte der Riß unheilbar werden.“

„Du selbst hast gehört, wie nur Verleumdung ihn momentan verwirrte, Du hast auch seine Reue gesehen. Kind, Kind, mache Dich und ihn nicht unglücklich.“

„Daß er sich überhaupt bereuen ließ, an mir zu zweifeln, zeugt allein schon, daß ihn nicht echte, große Liebe für mich erfüllt. Mein Wort, der Blick meines Auges hätten ihm Gewähr leisten müssen für mein reines Gewissen. Auch ein liebendes Herz kann zu Tode getroffen werden, wenn ihm niedriger Eigennuß und gemeiner Diebstahl zur Last gelegt werden. Seine Reue kam zu spät, es ist nun Alles aus! — Es bleibt mir jetzt nur noch übrig, von dem trauten Hofe und dem Park Abschied zu nehmen, wo jeder Baum, jeder Strauch, ja jeder Raum des Schlosses mich an mein verlorenes Glück mahnt, und dann in die Ferne ziehen. Mein Bruder, den ich heute zufällig und unerwartet am See traf, wird das Uebrige mit dem Grafen ordnen, ich möchte jede persönliche Berührung vermeiden. Ich selbst weiß über die Sache nichts, als was in dem Briefe steht, und das ist traurig genug. — Sie kennen die Liebesgeschichte des Grafen Otto?“

„Nein, Kind, er hat niemals darüber gesprochen; wir ahnten freilich, daß eine Frau die Hauptrolle in seinem Schicksal spielt.“

„Darf ich Ihnen diesen an mich gerichteten Brief vorlesen, Frau Gräfin? Es wird Ihnen dadurch wohl Manches im Benehmen Ihres Schwagers verständlicher werden.“

„Gewiß, mein Liebling, es wird mich sogar interessieren, zu erfahren, welcher Zusammenhang zwischen Dir und ihm besteht.“

Eveline schlug das Papier auf und begann, nachdem sie sich auf ein Taburet zu Füßen der Gräfin niedergelassen hatte: „Wenn diese Zeilen in Ihre Hände gelangen, Baroness Eveline von Waldheim, werden Sie wohl aller Voraussicht nach bereits als Herrin in mein Schloß eingezogen sein. Die Bedingung, welche ich an das Erbe knüpfte, wird, so wie ich meinen energischen, thatkräftigen Neffen kenne, ihm vielen Kummer bereiten, aber die Liebe zu dem angestammten Besitz, noch viel mehr die abväterliche Verehrung, welche er seiner edlen, schwergeprüften Mutter entgegenbringt, werden ihn auch diese Bedingung freudig erfüllen lassen; sein rechthafter, niemals wankender Charakter bürgen mir dafür. Er mag sich wohl vergeblich fragen, warum ich denn gerade Ihre Hand, Baroness Eveline, als den Preis aussetzte, der ihm e-st völlig den Besitz sichern kann, da er nie von Ihnen gehört, Sie niemals gesehen hat. Nun, diese Zeilen, in welchen ich in gedrängter Kürze das Elend meines Lebens aufdecken will, werden Ihnen sowohl, als auch meinem Neffen Albrecht meinen Beweggrund verständlich erscheinen lassen. Ich war der älteste von drei Brüdern und wurde nach dem Tode des Vaters den Majoratsbestimmungen gemäß Herr über das ganze bewegliche und unbewegliche Gut der Berned; meinen Brüdern blieb nur ein verschwindend kleiner Antheil und der dritte Theil des mütterlichen Vermögens. Wir waren Alle in Glanz und Luxus aufgewachsen, niemals beschränkte uns der Vater in unseren Ausgaben, sofern sie nicht geradezu unsinnig genannt werden mußten. Für meine Brüder war dies ein großer Fehler, denn nachdem der Vater beigesetzt und das Testament eröffnet war, wurden sie vor die traurige Thatsache gestellt, daß sie sich in ihren Lebensgewohnheiten einschränken, kostspielige Liebhabereien aufgeben und

irgend einen Beruf wählen mußten. Da stellte es sich heraus, daß Beiden der richtige Trieb zur Arbeit fehlte. Der Älteste von Beiden, Albrecht's Vater, war längst in die Weite gewandert, da er eine Bürgerliche gegen den Willen des Vaters zur Gemahlin sich erkoren — Zwei harte Steine mahlen schlecht“, sagt das Sprichwort, es bewährte sich auch hier. Keines wollte nachgeben, somit trennten sie sich. Hatte der Bruder auch manchmal gefehlt, so konnte ich ihn nur achten um der Festigkeit willen, mit der er sein junges Weib behauptete, und beklagen, daß des Vaters strenge Vorurtheile, sein starres Festhalten an den herkömmlichen sechszehn Ähnen uns des Vorzugs beraubten, Leontine früher schon unserem Hause vorstehen zu sehen. Sie war eine seltene Erscheinung, voller Liebreiz, auch ausgerüstet mit vorzüglichen Charakteranlagen und so recht geschaffen zur Repräsentantin des Graf Berned'schen Hauses. Der Jüngste, unser Aller Liebling, machte uns auch die meisten Sorgen. Er lebte in Saus und Braus, bald hier, bald dort, überall gern gesehen, überall von den Damen verhätschelt. Wochenlang bekam ich ihn nicht zu Gesicht, und wenn ich ihn dann zur Rede stellte, entwarfnete sein heiteres, kindlich-herzliches Wesen sofort meinen Verdruß. Eines Tages, ich war in Geschäftssachen zur Residenz gefahren, traf ich ihn auf der Straße, eine junge Dame zärtlich im Arme führend. Mein Erstaunen war nicht größer als seine peinliche Ueberraschung. Aber auch hier mußte er sich mittels seines leichten Naturells rasch über das Unangenehme der Situation hinwegsetzen. Er pries den Zufall, der mich nach der Stadt geführt, und daß er dadurch mich persönlich von seiner vor einigen Tagen stattgehabten Verlobung mit der jungen Dame bekannt machen könne. Seine Braut war ein wunderbar schönes, von unendlichem Liebreiz umstrahltes Mädchen, wie hatte ein weiblich's Wesen bisher Eindruck auf mich gemacht, aber das Mädchen erfüllte mich mit Bewunderung, ihre ruhige Bescheidenheit, die Unschuld, die aus ihren blauen Augen leuchtete, versetzte mich in ein Meer von Entzücken. Sie war Schwedin von Geburt, — erzählten sie mir später, nachdem ich ihnen nach ihrer Wohnung gefolgt war, — und lebte mit ihrer Mutter in der Residenz, um die Freuden der Saison zu genießen. Auf dem Balle des schwedischen Botschaften, in dessen Hause Eveline Kämmerer täglicher Gast war, hatten sie sich zum ersten Male gesehen und — sehen und lieben war das Werk eines Augenblicks, — acht Tage später hatten sie sich gebunden. Ich ging in ihrer mütterlichen Wohnung viel ein und aus, und hatte reichlich Gelegenheit, die Braut meines Bruders kennen zu lernen; doch je mehr ich die Gelegenheit erfaßte, je inniger sich mein Herz zu ihr hingezogen fühlte, um so unabweisbarer drängte sich mir die Gewißheit auf, daß Eveline's ernster, bedächtiger Sinn niemals zu Gustav's, meines Bruders, Leichtlebigkeit passe, daß Beide voraussichtlich sehr unglücklich werden würden.

Schon in den ersten Wochen ihrer Verlobungszeit traten die Gegensätze scharf und deutlich hervor. Mir selbst war zum ersten Male ein Weib in den Weg getreten, das meine Pulse höher schlagen ließ, dessen Anblick mich fassungslos machen konnte, aber meine eigenen Wünsche unterdrückend, nur um ihr Glück besorgt, wagte ich eines Tages, Eveline eine Andeutung davon zu machen, sie leise auf den Unterschied ihrer Anschauungen, ihrer Lebensgewohnheiten, überhaupt ihrer ganzen Sinnesart hinzuweisen und ganz entgegen meiner Befürchtung, daß sie mich entrüstet würde schweigen heißen, nahm sie meine Warnung nachdenklich auf, ja es schien mir, als ob sie selbst bereits zu dieser Erkenntniß gelangt sei. „Was wollen Sie, das ich thun soll, lieber Schwager?“ fragte sie mit rührend schmerzlichem Aufschlag der tiefblauen Augen und einem leichten Zucken um den kleinen Mund. „Gustav liebt mich, vertraut mir, — er hat mein Wort.“ — „Und Sie, Eveline?“ wagte ich zu fragen. — „Ich?“ Sie erbleichte und erröthete abwechselnd, während ihre zarte Brust sich unter den heftigen Athemzügen stürmisch hob. „Ich werde mich fügen und ihm eine treue Gefährtin sein“, tönte es wie ein Hauch von ihren Lippen. „Aber mit einer Lüge treten Sie mit Gustav vor den

Altar, Eveline“, sagte ich hart. — Sie zuckte zusammen, als habe sie einen Schlag erhalten und diese Bewegung ließ mich bereuen, was ich gesprochen. „Verzeihen Sie, Eveline“, begann ich, ihre Hand erfassend, diese zarte, schmale Hand, welche so kalt und leblos in der meinen lag, „aber ich kann es nicht mit ansehen, daß Sie sich muthwillig in's Unglück stürzen wollen. Sie lieben Gustav nicht, haben ihn nie geliebt, sondern sich nur durch sein gefälliges Aeußere blenden lassen. Schütteln Sie den Wahn ab, der Sie umspinnen hält, zerreißen Sie muthig die Ketten und seien Sie frei, um frei über Ihre Zukunft verfügen zu können!“ — Sie schüttelte wehmüthig den blonden Kopf. „Es geht nicht, Otto, ich kann ihm diesen Schmerz nicht bereiten; Gustav liebt mich wahr und aufrichtig!“ — „Wenn auch, Eveline, er wird um Sie leiden, vielleicht lange Zeit, aber dann verlangt seine leichte Natur ihr Recht; er kehrt in's Leben zurück — er hat vergessen!“ — „Wohl mir, wenn ich so leicht vergessen könnte“, kam es leise von ihren Lippen. — „Hören Sie auf meinen wohlgemeinten Rath, Eveline“, drängte ich, „entscheiden Sie sich, ehe es zu spät ist; was gethan werden muß, muß bald geschehen.“ — Das junge Mädchen, in dem Reiz jugendlicher Schönheit, mit dem Antlitz eines Engels, neigte sich so nahe zu mir, daß der seine Beischendust, den sie so sehr bevorzugte, mich umschwebte und der holde, jezt so schmerzlich verzogene Mund meinen Lippen so nahe kam, daß ich der äußersten Selbstbeherrschung bedurfte, um sie nicht an mich zu reißen.“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

*(Aus Rab und Fern.) Aus Schwerte a. d. Ruhr kommt folgende Meldung: Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des früheren Generaldirectors Bogt vom Eisen- und Stanzwerk Gadderbaum bei Bielefeld. Sie erfolgte angeblich auf Grund bedeutender Unterschlagungen. Auch der ehemalige Director Sichel Schmidt ist verhaftet. — Im Pfarrhause von Bielefeld bei Metz wurden durch Einbruch Werthpapiere in Höhe von 23200 Mk. gestohlen. — Ein ganzes Hotel ist dieser Tage in Berlin „gerüdt“, das Hotel „zur Stadt London“. Der letzte Pächter konnte die Concession nicht erlangen, und so räumte er alle Zimmer, die nicht gerade von Fremden besetzt waren, aus und ver schwand, bisher spurlos. — Nach einer Uebersicht über die Unglücksfälle beim Bergsteigen in den Alpen beträgt die Gesamtzahl der Todten in diesem Jahre bisher 57, und zwar sind 3 Personen im Mai, 7 im Juni, 22 im Juli, 21 im August, 4 im September um's Leben gekommen. — In Würzburg in Bayern wurde ein gewisser Nowik wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt. Er war frech genug zu erklären, der Wahrspruch sei ganz nach seinem Wunsch ausgefallen, und er sage den Herren Geschworenen hierfür besten Dank! — Ueber den Stand der Typhusepidemie in Gelsenkirchen (Westfalen) wird berichtet: Im kathol. Krankenhaus befinden sich 180, im evangel. 176 Kranke, wovon 11 bezw. 3 gestorben sind. Als Ursache der in Gelsenkirchen (nicht in Bochum) festgestellten Verseuchung des Leitungswassers durch Typhusbakterien wird ein Mitte August in Steele vorgekommener Rohrbruch angenommen, der vor einem Hause erfolgte, in welchem kurz vorher ein Typhuskranker lag. — Zum Tode verurtheilte das Schwurgericht in Halle a. d. Saale den Bergmann Schreiber-Eisleben, der seine Frau und seine Tochter mit dem Beile erschlug, und den Steinseher Lange-Bischofsrode, der ein 5-jähriges Mädchen vergewaltigt und getödtet hatte. — Bei Graz (Steiermark) wurde ein 12-jähriges Schulmädchen überfallen, getödtet und an einem Feuer verbrannt. An der Mordstelle wurden nur noch die verrosteten Knochen gefunden. — Eine Explosion fand in den Gaswerken zu Newark im nordamerikanischen Staate New Jersey statt. Elf Personen wurden getödtet. — Bei dem Kentern eines Bootes in der Nähe von Coruna in Spanien küßten sieben Fischer ihr Leben ein. — Der Besatz zeigt neuerdings eine derartig bedrohliche Thätigkeit, daß in Neapel ein Alarmbienst eingerichtet wurde. — Vor dem Schwurgericht in Köln fand dieser Tage die Verhandlung gegen den Tischler Drecker statt, der in einer Februarnacht seine Frau erschlug und den Versuch machte, seine sieben Kinder und sich selbst ebenfalls umzubringen. Der Angeklagte erklärte, aus Noth gehandelt zu haben, weil er stollenlos war und keine Nahrung für die Kinder beschaffen konnte. Alle Zeugen stellten ihm das beste Zeugnis aus, da er das glücklichste Eheleben führte, bis er beschäftigungslos wurde. Der Sachverständige begutachtete, daß D. vor und während der That sich in einem Zustande befunden habe, der seine freie Willensbestimmung nahezu ausschloß. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für nichtschuldig, und das Gericht sprach ihn frei. — Der Wiener Bürgermeister Queger wurde von dem dortigen Rechtsanwalt Ritter v. Osenheim zum Zweikampf herausgefordert. v. O. liegt mit der Gemeinde seit Langem wegen Zahlung von Wasser- gebühren im Streit, und Queger nannte ihn einen „böswilligen Narren“. Queger lehnte die Herausforderung ab, da er sich als Katholik nicht duellire.

Gottesberg,
Markt Nr. 6,
Telephon 14.

Friedland,
Markt Nr. 23,
Telephon 26.

Nur
Saison-
Neuheiten

Nur
prima
Qualitäten!

Neu-Eröffnung

Mittwoch den 2. October cr.

Kaufhaus Reinh. Pfoertner

(Vertreter Max Schäl)

Waldenburg, Markt Nr. 2,

Telephon Nr. 262,

Hermann Rubinstein's Nachfolger.

Damen - Confection!

Eleganten und Mittel-Genres!

Kleider- und Blousen-Stoffe!

Specialität: Neuheiten in Wolle und Seide.

Schwarze Seiden- und Woll-Stoffe!

Velours! Veloutines! Barchende etc.!

Leinen- und Baumwoll-Waaren!

Elegante Tisch- und Bett-Wäsche!

Leibwäsche! Schürzen! Corsetts etc.!

Gardinen! Teppiche! Läufer!

Linoleum- und Waschtuch-Lager!

Die Besichtigung meines neuen Kaufhauses kann ohne jeden Kaufzwang geschehen. Die Verkaufsräume sind groß und hell und der Neuzeit entsprechend, elegant hergestellt.

Der Verkauf geschieht nur zu streng festen Preisen gegen Baar. Das Personal ist angewiesen, äußerst zuvorkommend und höflich zu sein.

In Bezug auf große Auswahl und sehr billige Preise, sowie tadellose Beschaffenheit aller Waaren wird **Aussergewöhnliches** geboten werden, da in Folge des gemeinsamen Einkaufs für mehrere Geschäfte unbedingt große Vortheile vereinigt werden konnten.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weisklein.

Die Räumung der Wasserläufe und Gräben hat zur Beschaffung der erforderlichen Vorfluth innerhalb der nächsten 8 Tage zu geschehen und ist mit der Räumungsarbeit alsbald zu beginnen.

Die Ufer müssen überall mindestens einhalbfache Böschung haben; alle Anlandungen, Kies, Gras, Gesträuch, Wurzeln und Unrath sind zu beseitigen, auch muß die ausgeworfene Erde u. dergl. — falls selbige nicht abgefahren wird — 1 bis 2 Meter vom Ufer entfernt ausgeworfen und planirt werden. Bäume und Strauchwerk müssen in derselben Entfernung vom Wassergraben gehalten, das überhängende Strauchwerk aber abgehauen werden. Krümmungen des Wasserbettes sind thunlichst zu beseitigen.

Am 10. October d. Js. erfolgt Revision und nöthigenfalls zwangsweise Ausführung der Räumungsarbeit auf Kosten des Pflüchigen.

Weisklein, den 28. Septbr. 1901. Der Amtsvorsteher. Moch.

Mit allen Neuheiten

in Stoffen, gezeichneten und angefangenen Handarbeiten ist unser Tapissier-Lager jetzt wieder ausgestattet und empfehlen wir dieselben einer gütigen Beachtung.

Geschwister Neumann,

Waldenburg, Friedländerstraße Nr. 8.

Bäckeri von Neujahr ab zu pachten gesucht. Off. unter U. Z. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Dem geschätzten Publikum von Waldenburg u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage im Hause des Herrn Kaufmann Müller hier, Auenstraße 2 (Sonnenplatz), ein **Barbier- u. Friseur-Geschäft** eröffnet habe. Im besten Vertrauen, daß mein Unternehmen gütige Unterstützung findet, zeichnet mich vorzüglichster Hochachtung

Alfred Lauffer,
Friseur.

Allein-Engros-Verkauf

f. d. Stadt Waldenburg und Umgebung eines mit D. R.-Patent versehenen großen Massenartikels (sehr practische Neuheit) an tüchtige Kraft sofort zu vergeben. Einige 100 M. erforderlich. Offerten umgehend unter Chiffre **F. 5352** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart, erbeten.

Ein nüchterner, zuverlässiger, verheiratheter Haushälter kann sich zum sofortigen oder späteren Antritt melden. Zu erfr. in der Exp.

Der neue Lehr-Cursus

in Handelswissenschaften — Dauer 3 Monate —

beginnt **Mittwoch den 3. October cr.**
Anmeldungen von Herren und Damen nimmt entgegen
Wilh. Bräuer, ger. vereid. Bücherrevisor,
Waldenburg, Birkenholzstr. 1, Stat. Vierhäuser.

Vorschuß-Verein zu Waldenburg,

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpl.

General-Versammlung

Montag den 14. October a. c., Abends 7^{1/2} Uhr,
im Saale der Stadtbrauerei hieselbst.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das 1. Halbjahr des Geschäftsjahres 1901 und Mittheilung der Bilanz.
2. Bericht des Verbands-Revisors über die am 6. Juli cr. vorgenommene Revision des Vereins und Erklärung des Aufsichtsraths über das Ergebnis derselben.
3. Ergänzungswahl für die ordnungsmäßig mit Ende dieses Jahres auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Lehre **E. Leisner**, Hauptlehrer **R. Welz**, Kreisaußschuß-Secretair a. D. **G. Scholz**, Lehrer **E. Kobsch** für die Zeit vom 1. Januar 1902 ab auf drei Jahre.
4. Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten sollen.
5. Festsetzung der Gehälter für die Vorstandsmitglieder.
6. Anträge und Mittheilungen.

Waldenburg, den 1. October 1901.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Waldenburg,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
L. Alde, Vorsitzender.

Neuheiten! Neuheiten!

Damen - Confection

Damen-Kleiderstoffen

sind ganz aparte Herbst-Neuheiten eingetroffen und treffen täglich ein.

Ich empfehle solche **sehr billig.**

Friedrich Jchmann,
Waldenburg, Markt Nr. 5, Hotel Schwert.

Unser Geschäftslokal bleibt
Donnerstag d. 3. October
geschlossen.
C. H. Neumann Söhne.

Einem hochgeehrten Publikum des Kreises Waldenburg
die ganz ergebenste Mittheilung, daß ich das bisher Herrn
Kunze gehörige

Hôtel zur „Villa nova“

käuflich erworben und mit dem heutigen Tage den Betrieb
selbst übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Küche,
gut gepflegte Biere und Weine u. mir die Gunst meiner
geehrten Gäste zu erwerben und bitte ich um gütige Unter-
stützung meines Unternehmens.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Paul Käufer.

Altwaasser, den 1. October 1901.

Fleischerei-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Nieder-Salzbrunn und Um-
gegend hiermit ergebenst zur Nachricht, daß ich die von Herrn
Fleischermesser **Paul Scholz** innegehabte

Fleischerei

vom 1. October bis 31. December d. Js. als Filiale übernommen
habe, und bitte, das meiner alt- und bestbekannten Fleischerei in
Sorgan geübte Vertrauen auch auf genanntes Zweiggeschäft in
Nieder-Salzbrunn ausdehnen zu wollen.

Indem ich es mir angelegen sein lassen werde, stets mit reeller
und guter Waare aufzuwarten, zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst

Carl Heidersbach's Wwe., Sorgan.

Einem geehrten Publikum vom Weichstein und Umgegend die
ergebenste Anzeige, daß ich vom 2. October ab die dem Gasthof-
besitzer Herrn **Klein** gehörige

Fleischerei

pachtweise übernommen habe. Indem es mein eifriges Bestreben sein
wird, einen Jeden durch gute und reelle Waare jederzeit preiswerth
zu bedienen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Friedrich Bischof.

Nächste Geld-Lotterien

in denen Haupttreffer im günstigsten Falle
von 100 000 Mk. 60 000 Mk. 50 000 Mk.
40 000 Mk. 20 000 Mk. 10 000 Mk. u.
gezogen werden.

Königsberger Geld-Loose,

Ziehung vom 12.-16. October cr. Loos à 3 Mk. Porto
und Liste 30 Pf. extra.

Weißner Dombau-Geld-Loose,

Ziehung vom 26. October bis 2. November cr. Porto und
Liste 30 Pf. extra empfiehlt die

Haupt-Collecte **B. Klement, Breslau I.,**
Bank- und Lotterie-Geschäft, Ring 22, gegenüber dem
Schweiden Keller.



Eine sagt es

der Anderen, wie vorteilhaft
bei den theuren Butter- und
Schmalzpreisen die Verwendung
der reinen Pflanzenbutter

Palmin

ist. Dieselbe kostet nur 65 Pf.
das Pfund und ersetzt $\frac{5}{4}$ Pfund
Butter. Jedem Pfund Palmin
wird ein Serienbild nebst Preis-
ausschreiben beigegeben.



Strickwolle

neu aufgenommen,
empfehle
in Schwarz u. Bunt,
Pfund
nur 1 Mk. 50 Pfg.

**Max
Holzer,**
Friedländerstr. 31,
1. Etage.

Stieglitz und Zeißige sind zu
verlaufen in Heinrichsgrund
bei Wilh. Brosig.

Ein Paar starke Arbeitspferde
sucht zu kaufen
L. Schott, Salzbrunn.

fast neu, und einen
Ariosa, Kinderwagen verkauft
billig **Kammler, Sandberg 10.**

Kräftigen, ehrlichen
Haushälter
sucht
A. Hoffmann, Altwaasser.

Neue schöne Schotten-Heringe,
16 Stück 50 Pfg.
Neue große Mittelschotten
15 Stück 60 Pfg.
Große geräucherte Heringe,
Stück 10 Pfg.
J. A. Reichelt.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 22. October cr., Vormittags von 9 Uhr ab,
werden in Langwallersdorf im Gasthof zum Storchberg aus dem
Kahlschlag 45 u. aus dem Durchforstungs-Bruch u. Dürholz-Einschlag
Abth. 19 bis 21, 24, 26, 27 Revier Fellhammer,
" 30, 31, 32, 39, 45, 46, 49, 50, 51, 54,
" 55, 61, 63, 64, 65, 67 " Langwallersdorf,
" 68, 77 bis 81, 83 bis 87, 89, 91 bis
" 94, 96 bis 99 " Görbersdorf,
" 102, 106, 107, 109, 110, 112, 114 bis 118 " Friedland
der Oberförsterei Langwallersdorf nämlich:

365 Nm. Laub-	Scheitholz
1088 " Nadel-	
365 " Laub-	Knüppel
481 " Nadel-	
113 " Laub-	Altholz
57 " Nadel-	

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Die Herren Revierbeamten sind angewiesen, Käufern auf Ver-
langen die Hölzer vorzuzeigen.
Langwallersdorf, den 27. September 1901.

Der Fürstliche Oberförster.

Vor Nachahmung hüten!

F
A
Y
S

Wichtig ist es,
dass man zur Hebung u. Beseitigung
von Husten, Heiserkeit, Catarrhen
des Halses, der Brust u. der Lungen
sich sofort der weltberühmten u.
preisgekrönten **FAY'S**

ächten Sodener •
Mineral - Pastillen

bedient. Selbst bei verschleppten
Catarrhen sollte die Anwendung
derselben nie verabsäumt werden.
Der Erfolg ist sicher.
Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Zeugnis. Ihre Fay's ächten
Sodener Mineral-Pastillen gebrauche
ich mit bestem Erfolg; ihre Wirkung
ist eine ebenso sichere als gründliche.
Oberst a. D. M. in S.

Vor Nachahmung hüten!

Zu hab. i. all. Ap., Drog., Min.-Wass.-Hdlg.

Als zuverlässiger und bewährter Berather für
sichere Anlage von Capitalien

stellt sich kostenlos zur Verfügung
Wilh. Bräuer, ger. vereid. Bücher-Revisor,
Waldenburg, Birkholzstraße 1, I.
Gesucht werden für gute Hypothenen Mk. 18000-40000

Ver schwunden

Schutzmarke.



Aerztlich empfohlen.

Katzenfelle.

Mit Gebrauchsanweisung gegen

Nachnahme von Mk. 3.50 per Stück

(extragr. Mk. 4.- bis Mk. 4.50) franco

nur echt zu haben durch:

Arthur Platz, Düsseldorf

„Victoria-Drogerie.“

125 Mk. per Monat

und Provision. Ia. Hamburger

Haus sucht an allen Orten resp.

Herren für d. Berl. v. Cigarren

an Händler, Wirthe, Private u. s. w.

E. Schlotke & Co., Hamburg.

Gilt.

3. Cigarren erst a. Wirthe u. s. w.

f. altb. Haus Agent gef. Monatl.

Mk. 125 u. sehr h. Prov.

Otto Dettmann, Hamburg 25.

Ich suche auf ein im hies. Kreise
belegenes Grundstück p. 1. Jan.
1902 auf sichere Hypothek
7500 Mk.

zur 2. Stelle. Off. an E. Schüttig,
Waldenburg i. Schl., Töpferstr. 24.

Auf ein Grundstück zur zweiten
Hypothek werden 3000 Mk.

von einem pünktlichen Zinszahl-
er zum 2. Januar zu leihen gesucht.

Zu erst. in der Exp. d. Bl.

15000 Mk. zu 4%, alleinige
sichere Hypothek,
werden gesucht. Von wem? sagt
die Expedition d. Bl.

Capitalien gesucht!

Mk. 40 000 1. Rdt. Hyp. zu 4 1/2 %

Mk. 35 000 1. Hyp. i. Altw. " 4 1/2 %

Mk. 6000 2. Hyp. ländl. " 4 1/2 %

Mk. 6000 2. Hyp. ländl. " 4 3/4 %

ferner weit unter Feuerzins

Mk. 18 000 u. Mk. 19 200 städt. Grdst.

zu 4 1/2 - 5 %

Wilh. Bräuer, Birkholzstr. 1.

Zu vermieten u. Oftern
1902 zu beziehen 2. Etage
7 Zimmer, Küche, Mädchen-
zimmer, Balcon.
A. Vogel,
Friedländerstr. Nr. 15.

ngst
des
ind-
mpf
Ber-
sich
und
ten,
für
nft-
ein
im
ffen
über
nen

mein eigenes Loos? — Und sie erzog mich nicht nur, sie bestimmte auch mein Loos von Anfang an. Ich, deren Seele heiß und heftig durstete nach Kunst und Wissen, nach einer Welt des Idealen, ich ward stets angehalten, die niedrige, klägliche Wirklichkeit im Auge zu behalten, ward darauf hingewiesen, nie zu vergessen, daß ich zur Dienstbarkeit bestimmt sei — Dienstbarkeit des Geistes und des Leibes! Oh, wie ich die Ketten haßte und verachtete, die mir ein bitteres Loos aufzwangen, das der lebenslänglichen Sklaverei! Entweder erste Dienerin im Hause meiner Wohlthäter oder Knechtschaft bei Fremden — das war das Loos, wofür man mich erzog. Man zwang mich in die Bahn hinein, die meiner Natur, meinen Erbanlagen entgegengesetzt war, der Weg zur Kunst, zu jedem freien selbstständigen Dasein ward mir versperrt, man wollte das Bettelkind zur Marionette machen, zu dem, was man selbst für gut befand, nicht was am Besten für mich selbst war. Ich gebe zu, daß man vermeinte, recht zu handeln, aber es ist ein Unrecht, eine freie Menschenseele in fremde Fesseln zu schlagen. Weil man von Anfang an, um das „Comödiantenblut“ meines Vaters und den „Leichtsinn“ meiner Mutter, wie man es nannte, in mir zu dämpfen, mich zur Demuth und zur Dienerin erzog und mich der Kunst entfremdete, schauspielerte ich im Leben, es steckte mir im Blut, es ging nicht anders. — Warum ich selbst mir nicht Bahn gebrochen nach außen hin, später, als ich zur Erkenntnis und zum freien Willen kam? — Weil mein Schicksal damals nicht mehr in meiner Hand lag, weil es gefesselt war, da gefesselt, wo ich es zuletzt gewünscht, — ich hatte Dich zum ersten Mal gesehen. Man hatte mich, Du weihst es, in der Pension erzogen, und als ich in den Ferien hierher kam, warst Du abwesend. Aber ich hatte viel von Dir gehört, genug, um nur mit Vorurtheil an Dich zu denken. Warst Du doch der Lieblingssohn des Hauses, das Musterkind, der Mutter Stolz. Robert, der stets Gescholtene, Getadelte, sagte mir besser zu. Er war so ungebunden, ungebändigt und doch in seiner Schwäche leicht von mir zu lenken, weil ich diese Schwäche zu benutzen verstand. So fanden wir zwei Mißvergnügte uns leicht zusammen. Es herrschten in Manchem Sympathieen zwischen uns, nur daß mir Robert's schwächliches und unentwickeltes, stets schwankendes, aufbrausendes Wesen ein verächtliches Mitleid abnötigte, sobald ich ihn durchschaute. Unsere Beziehungen waren kindisch, aber er nahm sie ernst, und mir gewährte es Vergnügen, hinter seiner Mutter Rücken ihren Sohn an meinen Fäden tanzen zu lassen, wie eine Marionette — aber Liebe, Liebe empfand ich nie für ihn — dann sah ich endlich Dich zum ersten Mal. Es ist, als wäre es erst heute, so klar steht Alles vor mir! Das war entscheidend. Wie es kam, ich weiß es selbst nicht. Ich hatte gemeint, niemals einen Mann so lieben zu können, um mich ihm unterzuordnen, Alles für ihn, seinerwegen thun zu können — jetzt erst begriff ich es, die Unmöglichkeit war zur Wahrheit geworden: ich liebte — ich wußte nicht, warum, weshalb — genug, ich liebte, weil ich

lieben mußte. Es war, als treibe mein Verhängniß selbst mich und ich sei nur ein widerstandsloses Werkzeug seines, Deines Willens. Die Liebe selbst schien sich rächen zu wollen an der dreisten Spöterin. Ich kämpfte, verhöhnte mich oft bitter — Du achtetest ja meiner nicht mehr als einer Fremden — doch es war umsonst, die räthselhafte Liebe, die mich zu Dir hinstieg, ließ sich nicht verschrecken. Du warst der erste Mann, der einzige, bei dessen Anblick mein Herz erzitterte in Lust und Schmerz. Sogar die Fehler, die ich an Dir sah, erschienen mir bei Dir geheiligt, auch sie schloß ich in diese tolle, süße Liebe ein, die meines ganzen Wesens sich bemächtigt hatte. Nun hatte mein Leben ein anderes Ziel gefunden. Ich strebte nun nicht mehr nach Unabhängigkeit und Freiheit. Was sollte mir eine Freiheit, die mich Dir entfremdete, mich in andere Bahnen als die Deinen lenken mußte? Alles, was nun zwischen uns sich drängen wollte, erschien mir verhaßt, war mir ein Hinderniß, das ich beseitigen wollte und mußte um jeden Preis. Dahin richtete sich nun meine Energie und Thatkraft mit aller Macht und Kraft. Darum haßte ich jetzt doppelt die Frau, die Deine Mutter war, auf die Du so viel gabst und hörtest, und die so ganz andere Pläne mit Dir hatte, die uns würde trennen wollen — darum haßte ich von dieser Stunde an den schwachen, heftigen Robert, der mich als sein Eigenthum betrachten wollte, ohne daß meine Liebe ihm das Recht gab, ohne daß er ein Unrecht auf mich besaß, als nur ein eingebildetes, willkürliches; — Edgar, jetzt, wo der Tod in irgend einer Form für mich schon fühlbar ist, jetzt darf ich es noch einmal Dir gestehen, ohne Beschönigung und Lüge: Ja, ich liebte — liebte Dich!

Gertrud machte eine Pause. Wartete sie auf ein Zeichen ehemaliger Liebe, ja nur auf die Antheilnahme von dem Mann, dem ihr ganzes Herz allein gehörte? Sie wartete vergebens.

„Deine Mutter wurde krank“, fuhr Gertrud fort. „Da trat der Versucher vor mich hin. Du sahst mich nicht, das heißt, Du schenkest mir keinerlei Beachtung, und ich, ich hatte nie Gelegenheit, mich Dir zu nähern, mir ward sogar die Gelegenheit verweigert, als diese Frau noch auf Erden weilte, die zwar unheilbar, aber trotzdem noch nicht gefährlich krank war — jahrelang noch konnte sie leben, hatte mir der Arzt gesagt, noch Jahre — bis dahin aber konnte Dein Schicksal längst unwiderstehlich entschieden sein, und meines auch. Ich konnte dann weiter Magd spielen, dankbare Magd mein Lebenlang — vielleicht zum Ueberfluß auch noch der gegenüber, die Deine Mutter Dir auswählt. — Zuweilen meinte ich, sie habe mich durchschaut. Ein Mutterauge sieht ja scharf. Sie sprach zu mir von Aenderungen im Hause, von Deiner Verheirathung, von einer Versorgung oder Stellung für mich — ich sah den Augenblick herannahen, wo sie uns trennen würde, wenn ihr scharfer Blick mir bis in's Herz hinein zu tauchen schien — hatte sie auch eine Ahnung, daß ich nur eine Maske trug, sah sie weiter als ich dachte? — Nein, so lange sie lebte, war für mich nichts in der Welt

101.
Gartenstraße 1.

enblatt.

dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr.
titzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis
serenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

aldenhurg

einer Mark.

ie

0 Mark

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

0 "

12 Damentanrräder a 250 = 3000

32 Herrenfahrträder à 200 = 6400

40 goldene Kaiser Friedrich-Münzen à 100 = 4000

110 goldene Drei-Kaiser-Münzen à 20 = 2200

1020 Paar silberne Esslöffel à 10 = 10200

2100 Paar silberne Theelöffel à 5 = 10500

3333 Gewinne im Gesamtwerthe von 100000 M.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Loose-General-Debit

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)

Unter den Linden 3.

Druck: W. Vobach & Co., Berlin N. 4.

sen
ge-
der
be-
auf
er-
ru
an
her
in
des
nte
den
jin-
los
rei
orte
des
nen
ung
Beli
lich
nen
gen
eler
lige
In
zten
iert
den.
rie,
chen
inde
nun
Den
lig.
noch
chen
Stab
die
2.
3 in
ohne
ain-
eibe
fen-
lerie
kun
des
ent,
erie-
vier
ent;
ge-
ben
ghai
erie-
ung
rgs
nen
des
don
Die
llen
heit.
chen
ngft
des
ind-
mpf
Ber-
sch
und
ten,
für
nst-
ein
im
ffen
über
nen

Neuheiten
Damen
Damen
find ganz aparte Ser

Friedrich
Waldenbu

Unser Geschäft
Donnerstag d.
geschloß
C. H. Neuma

Hôtel zur „V“
käuflich erworben und mit dem
selbst übernommen habe.
Es wird mein eifriges Bestre
gut gepflegte Biere und Weine
geehrten Gäste zu erwerben und
Führung meines Unternehmens.
Mit vorzüg
Paul
Altwaasser, den 1. October 1

Fleischerei - W
Einem geehrten Publikum von
gegend hiermit ergebenst zur Nachr
Fleischmeister **Paul Scholz** inneg
Fleisch

vom 1. October bis 31. December d
habe, und bitte, das meiner alt- u
Sorgau geschenkte Vertrauen auch a
Nieder-Salz runn ausdehnen zu wolle
Indem ich e mir angelegen sein lassen werde, stets mit reeller
und guter Waare aufzuwarten, zeichne
Hochachtungsvoll ergebenst
Carl Heidersbach's Wwe., Sorgau.

Einem geehrten Publikum vom Weisthien und Umgegend die
ergebenste Anzeige, daß ich vom 2. October ab die dem Gasthof-
besitzer Herrn **Klein** gehörige
Fleischerei
pachtwise übernommen habe. Indem es mein eifriges Bestreben sein
wird, einen Jeden durch gute und reelle Waare jederzeit preiswerth
zu bedienen, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Friedrich Bischof.

Nächste Geld-Lotterien
in denen Haupttreffer im günstigsten Falle
von 100 000 Mk. 60 000 Mk. 50 000 Mk.
40 000 Mk. 20 000 Mk. 10 000 Mk. zc.
gezogen werden.
Königsberger Geld-Loose,
Ziehung vom 12.-16. October cr. Loos & 3 Mk Porto
und Liste 30 Pf. extra.
Meißner Dombau-Geld-Loose,
Ziehung vom 26. October bis 2. November cr. Porto und
Liste 30 Pf. extra empfiehlt die
Haupt-Collecte **B. Klement, Breslau I,**
Bank- und Lotterie-Geschäft, Ring 22, gegenüber dem
Schweidn. Keller.

den sein
Er ist
Leid.
hat Ge
was sie
gelitten,
sich, er
Die
ihm ih
ein An
erfenne
Sein I
leicht i
ginn:
irdische
niß mei
am Zie
sondern
bereitet
und lä
ich verl
verachte
Warum
mich?
— aber
Weise,
sein un
ich emp
diese W
willig c
äußern
Fluch f
Eltern
war au
C
in ihre
mißbilli
Trog u
Liebe I
rohte
Künstler
Sie wu
diesem
Naturen
nie in
ich nod
nahe, o
bei ihre
gewieser
als eine
Sie star
Noth u
Ihr leg
hielt die
stoßen,
eine An
zu Grun
dieser C
gelegt, u

zu hoffen, — niemals, niemals würde sie als Tochter
mich empfangen haben, als Gattin für den Lieblings-
sohn — eher hätte sie mich ohne Erbarmen aus dem
Hause gestoßen.“

„Sie hatte meine Mutter eine Leichtsinige und
meinen Vater einen Comödianten geheißt, ich wußte
es und hatte diesen Schimpf auf meine armen Eltern
niemals vergessen. Jetzt kam der Augenblick der Rache.
Sie mußte gehen, um dem Comödiantenkinde Platz zu
machen, das nun statt ihrer regieren wollte als Herrin
im Hause, als Gattin ihres Lieblingssohnes, den ich
bis zum Verbrechen liebte. Freilich suchte ich mich
selbst zu überreden, es sei nichts als ein Nachhelfen
des Schicksals, was ich thue — hatte man bei mir
doch auch Schicksal spielen, den Vogel in den Käfig
zwingen wollen — das Todesurtheil Deiner Mutter
war vom Geschick bereits gesprochen — was lag daran,
ob es ein wenig früher ausgeführt wurde, die Leiden
abgekürzt? — Für mich aber bedeutete eine Beschleunigung
dieses Todes Leben! War ich nicht auch ein
Menschenkind, nicht auch berechtigt, meinen Antheil am
Glück zu verlangen, den man mir so lange vorenthalten?
Und — ich liebte Dich und — haßte sie. So that
ich's denn!“

Mit schauerlicher Einfachheit hatte Gertrud diese
letzten Worte ausgesprochen; man sah es deutlich: sie
bereute nichts.

(Schluß folgt.)

Deutsprüche.

Am Abend wird man Flug
Für den vergang'nen Tag,
Doch niemals Flug genug,
Für den, der kommen mag.

O Herz, laß ab zu jagen,
Und von Dir wirf das Joch,
Du hast so viel getragen,
Du trägst auch dieses noch.
Tritt auf in blanken Waffen.
Mein Geist und werde frei;
Es giebt noch mehr zu schaffen,
Als einen Liebesmai.
Und ob die Brust auch blutet,
Nur vorwärts in die Bahn!
Du weißt, am Vollsten fluthet
Gesang dem wunden Schwan.

Gute Schulen am rechten Platz
Sind für die Gemeinden ein großer Schatz;
Aber zu Hause gute Zucht,
Die bringe erst die rechte Frucht.

Rein reiner's Glück ist Dir beschieden,
Als nach des Tages wirrem Thun,
In Deines Hauses Abendfrieden
An treuem Herzen anzuruhn.
Dort draußen ist ein tobend Eilen,
Das Beste bleibt nur halb bestellt —
Hier drinnen darfst Du nichts mehr theilen,
Dein eigen ist die ganze Welt.

Anagramm.

Es sind 11 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen
Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung
der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden von d
Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben unter b ergeben
im Zusammenhang den Namen eines bekannten deutsche
Dichters.

a	b
1. Gedankenausdruck	— Planet.
2. Theil der Felder	— Land in Asien.
3. Land in Afrika	— Zustand.
4. Nahrungsmittel	— Theil der Rüstung
5. Geographische Bezeichnung	— Vorname.
6. Amtskleid	— Amtsperson.
7. Himmelsrichtung	— Pflanzentheil.
8. Gebäud	— Kriethier.
9. Griechischer Gott	— Blume.
10. Gebirge	— Werkzeug
11. Hauptgebilde	— Wasserthier.

Ergänzungsräthsel.

- aa — dient zu Schutz und Zier.
- br — fliehet in Spanien.
- ei — Nahrungsmittel.
- eg — fliehet in Ungarn.
- mi — Vorname
- ig — Bergstock in der Schweiz.
- ag — Zeitbestimmung.

Werden statt der Striche die passenden Buchstaben gesetzt
so bezeichnen die Anfangs- und Endbuchstaben einen männ
lichen und einen weiblichen Vornamen.

Geheimchrift.

Mnddnrbhntzfrdnbt
Dchwrmnfgstzdrnkmmtnchtwt.

Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen
die sich durch Einfügung passender Vokale zu sinngemä
Wörtern bilden lassen. Das Ganze ergibt einen Sinnpr
von Rückert.

Scatenaufgabe.

(a b c d die vier Farben; A K; K König;
O Ober U Unter; V M H die drei Spieler.)
V, der Vorhandspieler verliert auf folgende Karte e
a-Handspiel:
a, b, cB, aK, 9, 8; bA, 10; cA, K,



Jeder der Gegner hat b und c; im Scat liegt: d8, 7;
hat vier Augen mehr in der Karte als H. Die Gegner komm
in 3 Stichen bis 60. Wie saßen die Karten? Wie ging d
Spiel?

Auflösung des Zahlenräthfels aus Nr. 39:

Albrecht Dürer; Leberecht, Becker, Nebe, Elbe, Cella, Ge
Thaler. Dattel, Nebel, Nebe, Erde, Nabe.
Albrecht Dürer.

Druckund Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg. — Redacteur: Herm. Peuder in Waldenburg.

Strickwolle
neu aufgenommen,
empfehle
in Schwarz u. Bunt,
Pfund
nur 1 Mk. 50 Pfg.
Max
Holzer,
Friedländerstr. 31,
1. Etage.

Stieglitz und Zeißige sind zu
verkaufen in Heinrichsgrund
bei Wilh. Brosig.
Ein Paar starke Arbeitspferde
sucht zu kaufen
L. Schott, Salzbrunn.
Ariosa, fast neu, und einen
Kammler, Sandberg 10.
Kräftigen, ehrlichen
Haushälter
sucht
A. Hoffmann, Altwaasser.

Waldenburg, Birkholzstraße 1, I.
Gesucht werden für gute Hypotheken Mk. 18000—40000

Ver schwunden
Schutzmarke.
Gesundheit ist Reichthum
Katzenfelle.
Mit Gebrauchsanweisung gegen
Rachnahme von Mk. 3.50 per Stück
(extrag. Mk. 4.— bis Mk. 4.50) franco
nur echt zu haben durch:
Arthur Platz, Düsseldorf
„Victoria-Drogerie.“

125 Mk. per Monat
und Provision. Ia. Hamburger
Haus sucht an allen Orten resp.
Herrn für d. Vert. v. Cigarren
an Händler, Wirthe, Private u. s. w.
E. Schlotke & Co., Hamburg.
Gilt.
3. Cigarrenverk a Wirthe u. s. w.
f. altbel. Haus Agent ges. Monatl.
Mk. 125 u. jebr h. Prov.
Otto Dettmann, Hamburg 25.

7500 Mk.
zur 2. Stelle. Off. an E. Schüttig,
Waldenburg i. Schl., Töpferstr. 24.
15000 Mk. 4 1/2%, alleinige
werden gesucht. Von wem? sagt
die Expedition d. Bl.
Capitalien gesucht!
Mk. 40 000 1. f. d. d. Hyp. zu 4 1/2%
Mk. 35 000 1. Hyp. i. Alt. „ 4 1/2%
Mk. 6000 2. „ „ „ 4 1/2%
Mk. 6000 2. „ „ „ 4 1/2%
Mk. 6000 2. „ „ „ 4 1/2%
ferner noch unter Feuerzage
Mk. 18 000 u. Mk. 19 200 f. d. d. d.
zu 4 1/2—5%
Wilh. Bräuer, Birkholzstr. 1.
Zu vermieten u. Oftern
1902 zu beziehen 2. Etage
7 Zimmer, Küche, Mädchen-
zimmer, Balcon.
A. Vogel,
Friedländerstr. Nr. 15.

Maldenburger



Wochenblatt.

Das Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs
bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Insertaten-Aufnahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr.
Preis für den Raum der einspalt. Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis
Maldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Mittheilungen des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Maldenburg.

Gegen Briefmarken

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 12. Mai 1900.

Neunte Berliner

von einer Mark.

Pferde-Lotterie

Ziehung in Berlin am 11. October 1901.

Ohne Ziehungsverlegung. — Ohne Reduction der Gewinne.

1	silbernes Tafelgeräth	.	.	.	.	.	.	.	.	10 000	Mark
1	Zuchthengst	.	.	.	.	.	.	.	.	8 000	"
1	Zuchtstute mit Fohlen	.	.	.	.	.	.	.	.	5 500	"
1	Zuchtstute mit Fohlen	.	.	.	.	.	.	.	.	5 000	"
1	Zuchtstute mit Fohlen	.	.	.	.	.	.	.	.	4 000	"
1	Luxuswagen	.	.	.	.	.	.	.	.	3 000	"
2	Zuchtstuten	.	.	.	.	.	.	.	à 2500 =	5 000	"
3	Luxuswagen	.	.	.	.	.	.	.	à 2400 =	7 200	"
3	Luxuswagen	.	.	.	.	.	.	.	à 2000 =	6 000	"
5	Zuchtstuten	.	.	.	.	.	.	.	à 2000 =	10 000	"
12	Damenfahrräder	.	.	.	.	.	.	.	à 250 =	3 000	"
32	Herrenfahrräder	.	.	.	.	.	.	.	à 200 =	6 400	"
40	goldene Kaiser Friedrich-Münzen	.	.	.	.	.	.	.	à 100 =	4 000	"
110	goldene Drei-Kaiser-Münzen	.	.	.	.	.	.	.	à 20 =	2 200	"
1020	Paar silberne Esslöffel	.	.	.	.	.	.	.	à 10 =	10 200	"
2100	Paar silberne Theelöffel	.	.	.	.	.	.	.	à 5 =	10 500	"

3333 Gewinne im Gesamtwerthe von 100 000 M.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)

Unter den Linden 3.

Druck: W. Vobach & Co., Berlin N. 4.

sen
ge
ber
be
auf
er
ru
an
her
in
des
ne
ben
jin-
los
rei
orte
des
nen
ung
Belt
lich
nen
gen
efer
lige
In
ziert
den.
rie,
chen
inde
nun
Den
19.
nach
den
Stab
die
2.
3 in
ohne
ain-
elbe
jen-
serie
hun
des
des
ent,
rie-
vier
ent;
ge-
iben
ghai
erte-
ung
rgs-
nen
des
don
Die
llen
heit.
chen
ngit
ides
ind-
mpf
Ber-
sch
und
ten,
für
inf-
ein
ffen
über
nen

zu hoffen, — niemals, niemals würde sie als Tochter mich empfangen haben, als Gattin für den Lieblingssohn — eher hätte sie mich ohne Erbarmen aus dem Hause gestoßen.“

„Sie hatte meine Mutter eine Leichtsinnsige und meinen Vater einen Comödianten geheissen, ich wußte es und hatte diesen Schimpf auf meine armen Eltern niemals vergessen. Jetzt kam der Augenblick der Rache. Sie mußte gehen, um dem Comödiantenkinde Platz zu machen, das nun statt ihrer regieren wollte als Herrin im Hause, als Gattin ihres Lieblingssohnes, den ich bis zum Verbrechen liebte. Freilich suchte ich mich selbst zu überreden, es sei nichts als ein Nachhelfen des Schicksals, was ich thue — hatte man bei mir doch auch Schicksal spielen, den Vogel in den Käfig zwängen wollen — doch Tadelurtheil Deiner Mutter

Anagramm.

Es sind 11 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben unter b ergeben im Zusammenhang den Namen eines bekannten deutschen Dichters.

- | a | b |
|------------------------------|----------------------|
| 1. Gedankenaustruck | — Planet. |
| 2. Theil der Felder | — Land in Asien. |
| 3. Land in Afrika | — Zustand. |
| 4. Nahrungsmittel | — Theil der Rüstung. |
| 5. Geographische Bezeichnung | — Vorname. |
| 6. Amtsleid | — Amtsperson. |
| 7. Himmelsrichtung | — Pflanzentheil. |
| 8. Gebäck | — Stiefelhier. |
| 9. Griechischer Gott | — Blume. |
| 10. Gebirge | — Werkzeu. |

N^o 80.
Sonntags den 5. October.

Stehenundvierzigster Jahrgang.

1901.
Expedition: Gartenstraße 1.

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aufnahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr.
Preis für den Raum der einpalt. Beilagen für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclameheft 50 Pf.

Veröffentlichungs-Ordnung des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der

IX. Berliner Pferde-Lotterie

unwiderruflich am 11. October 1901

in den Sälen des Kaiserhofes in Berlin (Eingang Mauer-Strasse) von Vormittags 9 Uhr ab stattfindet.

Loose à M. 1,—, 11 Stück M. 10,— (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind von dem General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

zu beziehen.

Der Vorstand

der

Technischen Commission für Trabrennen

Graf A. v. Bismarck.



Gewinne

werden den Interessenten vom Ziehungssaal

telegraphisch angezeigt.

zu hoffen, — niemals, niemals würde sie als Tochter mich empfangen haben, als Gattin für den Lieblingssohn — eher hätte sie mich ohne Erbarmen aus dem Hause gestoßen.“

„Sie hatte meine Mutter eine Leichtsinige und meinen Vater einen Comödianten geheissen, ich wußte es und hatte diesen Schimpf auf meine armen Eltern niemals vergessen. Jetzt kam der Augenblick der Rache. Sie mußte gehen, um dem Comödiantenkinde Platz zu machen, das nun statt ihrer regieren wollte als Herrin im Hause, als Gattin ihres Lieblingssohnes, den ich bis zum Verbrechen liebte. Freilich suchte ich mich selbst zu überreden, es sei nichts als ein Nachhelfen des Schicksals, was ich thue — hatte man bei mir doch auch Schicksal spielen, den Vogel in den Käfig zwingen lassen — das Todesurtheil meiner Mutter

Anagramm.

Es sind 11 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben unter b ergeben im Zusammenhang den Namen eines bekannten deutschen Dichters.

- | a | b |
|------------------------------|----------------------|
| 1. Gedanken Ausdruck | — Planet. |
| 2. Theil der Felder | — Land in Asien. |
| 3. Land in Afrika | — Zustand. |
| 4. Nahrungsmittel | — Theil der Rüstung. |
| 5. Geographische Bezeichnung | — Vorname. |
| 6. Amtskleid | — Amtsperson. |
| 7. Himmelsrichtung | — Pflanzentheil. |
| 8. Gebäck | — Kriechthier. |
| 9. Griechischer Gott | — Blume. |
| 10. Gebirge | — Vertikal. |



Wir kommen, — wir bringen, —

und brachten Carl Heintze's Kunden am 30. April 1901:

Den Gewinn von
10,000 M.
mit der Prämie von

500,000 M.

ferner 60,000, 50,000, 40,000 M. etc.

Heinrich

Damen

Damen

finden an der Her

F

Do

C.

H

Fl

Einem
gegen die
Fleischerm

vom 1. D
habe, und
Sorgau n
Nieder-Sa
In der
und guter

Einem
ergebe
befiger He

pachtweise
wird, eine
zu bedienen

in de
von

gezog

Zieh

und

Zieh

Liste

Wan